



CARITAS **JAHRESBERICHT** **2020**



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwen-

det. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

SEI GUT, MENSCH!

Liebe Leserinnen und Leser,

„Sei gut, Mensch“, lautet die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes im Jahr 2020. Das vergangene Jahr war ein sehr bewegtes Jahr, in dem sich gezeigt hat, was in unserem Namen steckt: „Nächstenliebe“. Die Corona-Pandemie hat das Jahr mit noch nie da gewesenen gesellschaftlichen Einschränkungen und völlig veränderten Rahmenbedingungen in den Diensten des Caritasverbandes und seiner Gesellschaften deutlich geprägt. Die Belastungen auf allen Ebenen wurden erheblich größer.

„Sei gut, Mensch“ – zu alten, pflegebedürftigen und behinderten Menschen. Unsere Mitarbeiter arbeiteten unter sehr besonderen und sich ständig ändernden Rahmenbedingungen bis an die Grenze ihrer Kräfte und teils darüber hinaus. Zudem wurde viel Zusätzliches abverlangt.

„Sei gut, Mensch“ – zu Familien. Beratungsdienste haben auf unterschiedliche Arten Unterstützungsangebote gemacht und versucht, den Kontakt zu den eh schon belasteten Familien zu halten.

„Sei gut, Mensch“ – zu Schülern. Im Bildungswerk wurde teils in Präsenz, teils digital unterrichtet und unterstützt, um die neue generalistische Ausbildung unter den gegebenen Umständen angemessen zu sichern.

„Sei gut, Mensch“ – zu Institutionen, die saubere Wäsche benötigen. Die Grenzland-Wäscherei arbeitete wie gewohnt durch und unterstützte Krankenhäuser, Pflege- und Behinderteneinrichtungen mit sauberer Wäsche.

„Sei gut, Mensch“ – zu Mitarbeitern. Unsere Verwaltung arbeitete in Wechselschichten und aus dem Homeoffice, was mit der raschen Unterstützung der EDV-Abteilung möglich gemacht wurde und somit für einen reibungslosen Ablauf sorgte.

In diesem Zusammenhang kann man getrost auch das Jahresmotto 2019 – „Sozial braucht digital“ aufgreifen. Kontakte per Videotelefonie aufrechterhalten, digitale Beratungen,

Videokonferenzen, digitale Rechnungen, Arbeiten im Homeoffice – all das wurde innerhalb kürzester Zeit ermöglicht und hat den Verband digital weit vorangebracht.

Es waren auf den unterschiedlichen Ebenen und auch im Vorstand ständig neue Entscheidungen aufgrund neuer Vorgaben zu treffen, die auch mit Unsicherheiten einhergingen. Nicht selten verblieb das Gefühl, ob man auch wirklich alles bedacht hat. Hier lässt sich getrost sagen, dass das Jahresmotto 2021 „das machen wir gemeinsam“ bereits gegriffen hat. Transparenter Austausch und gegenseitige unterstützende Hilfe haben dieses besondere Jahr geprägt und der Dank gilt besonders allen Mitarbeitenden.

Wir haben in diesem Zusammenhang auch versucht, uns für bessere Rahmenbedingungen in der Sozialwirtschaft einzusetzen und werden dies auch weiterhin tun. Ausführlichere Informationen sind auf der Homepage: www.fuer-mehr-wertschaetzung.de zu erfahren.

Wir erhoffen für 2021 wieder mehr gewohnte Normalität, wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Freude und bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen! ✨

Hans-Peter Merzbach

Peter Schwack

Matthias Wittland

Für den Caritasrat

Pfarrer Stefan Scho



Vorwort	3
DER VERBAND	
Caritas-Kampagne #FürMehrWertschätzung BEIFALL ALLEIN REICHT NICHT	6
Dank und Erinnerung ÜBER 2400 WEIHNACHTSGRÜSSE	7
NEUES AUS DEM VERBAND	8
UNSERE MITARBEITER IN ZAHLEN	9
Gemeindecaritas: Digitale Eine-Million-Sterne-Aktion EIN LICHT DER HOFFNUNG	10
Briefe und Bilder für einsame Menschen „IHR SEID NICHT VERGESSEN“	11
Christliches Profil DEUS CARITAS EST – GOTT IST LIEBE	12
Foto-Ausstellung „Suche Frieden“ FOTOGRAFISCHE FRIEDENSBOTSCHAFT	13
Tornister für angehende Schulkinder HILFE ZUM SCHULSTART	14
„Life-Lolly-Aktion“ LEBEN RETTEN KANN SO EINFACH SEIN	15
Schulprojekt in der Lindenschule JEDER KANN GUTES TUN	15
BILDUNGSWERK AHAUS	
Caritas Bildungswerk ZWEI WORTE – EIN JAHR!	16
Anpassungslehrgang und Kenntnisprüfung NEUARTIGE QUALIFIZIERUNG	17
GRB	
GRB / Grenzland-Wäscherei QUALITÄT UND KAPAZITÄT DEUTLICH GESTÄRKT	18
PFLEGE	
Tagespflege „St. Ida am Gabelpunkt“ ZENTRALER ANLAUFPUNKT IN HECK	20
Fahrzeugflotte erweitert NEUE FAHRZEUGE IM NEUEN DESIGN	21

Martinstraße 2 in Ahaus-Wessum NEUER STÜTZPUNKT DER MOBILEN PFLEGE	22
Jahresrückblick für das Ressort Pflege EXTREME HERAUSFORDERUNGEN	22
SOZIALE DIENSTE	
Ambulant Betreutes Wohnen GROSSES ENGAGEMENT DER MITARBEITER	24
Ambulante Flexible Erziehungshilfe MERKLICHE BELASTUNGEN FÜR FAMILIEN	25
Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen BISCHOF-TENHUMBERG-HAUS	26
Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen SCHWESTER-GODOLEVA-HAUS	26
Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen HOF SCHÜNEMANN	27
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern „MEIN FREUND BALU“ – JETZT AUCH ALS BILDERBUCH	28
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern SOZIAL BRAUCHT DIGITAL ... 2020 MEHR DENN JE!	29
Fachdienst Integration und Migration INTEGRATIONSLOTSENPROJEKT NEU AUFGESTELLT	30
Fachdienst Integration und Migration „WIR SCHAFFEN DAS“	30
Fachdienst Integration und Migration UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE FLÜCHTLINGSHILFE IM LIBANON	31
40 Jahre Suchtberatungsstelle GUTER ANLASS, UM BILANZ ZU ZIEHEN	32
Kreisweites Projekt „SuchthilfeMobil“ HILFEN, DIE PRAKTISCH WIRKEN	33
Schuldner- und Insolvenzberatung MITARBEITER MEHR ALS VOLL AUSGELASTET	34
Caritas-Kurberatung MEHR ANFRAGEN ALS 2019	34
Familienunterstützender Dienst (FUD) HINTER UNS LIEGT EIN TURBULENTES JAHR	35
STATISTIK – WIE VIELE KUNDEN BEDIENEN WIR AN WELCHEM ORT?	37
ORGANIGRAMM	39
UNSERE PARTNER	40
CARITAS-WEGWEISER	42



Der Caritasverband Ahaus-Vreden startete im Juni 2020 die Kampagne #FürMehrWertschätzung.

Caritas-Kampagne #FürMehrWertschätzung

BEIFALL ALLEIN REICHT NICHT

So schön der Applaus für die Mitarbeiter in pflegenden Berufen im Frühjahr 2020 auch war – Beifall allein reicht nicht. Darum startete der Caritasverband Ahaus-Vreden im Juni 2020 die Kampagne #FürMehrWertschätzung. Mit der Kampagne zeigte der Caritasverband, wie wichtig das Sozial-, Pflege- und Gesundheitswesen für das soziale Leben in einer Gesellschaft ist. Dazu wurden unter anderem mehrere Großplakate an verschiedenen Standorten in Ahaus, Heek, Stadtlohn, Südlohn, Vreden, Gronau und Schöppingen aufgestellt. Weitere Motive waren (und sind) in Sozialen Medien sowie unter anderem auf

Postkarten zu sehen. Zudem schaltete der Caritasverband im Juni eine Webseite frei (www.für-mehr-wertschätzung.de), die Inhalte und den Hintergrund der Kampagne erklärt.

Auf insgesamt 14 Motiven kamen Mitarbeiter des Caritasverbandes zu Wort. Zwei Beispiele: „Ich bin keine Heldin“, sagt Hanna (24) die bei der Behindertenhilfe Ahaus arbeitet. „Aber ich werde von den Bewohnern gebraucht.“ „Ich bin da. Hinter der Kulisse. Auch wenn du meine Arbeit nicht siehst.“ Das sagt Martina (55) die bei der Grenzland-

Wäscherei Ahaus beschäftigt ist. „Wir zeigen Gesicht“, beschrieb Hans-Peter Merzbach (Vorsitzender des Vorstandes des Caritasverbandes) im Juni den Kampagnenstart. Die Kampagne wurde von der Kommunikationsagentur Team Meuter aus Gescher umgesetzt.

Caritas-Mitarbeiter hätten in der ersten Corona-Hochphase im Frühjahr 2020 viel Dank und Wertschätzung erfahren, erklärte Hans-Peter Merzbach. „Aber auf Dauer reicht der Dank allein nicht. Es braucht für die Berufe im Sozialwesen und im Pflegebereich bessere Rahmenbedingungen. Dafür werben wir.“

Durch kurzfristige Corona-Verordnungen sei die Pflege schon von Beginn der Pandemie bis heute übermäßig und zusätzlich belastet worden. Matthias Wittland, Vorstand für das Ressort Pflege: „Was unsere Mitarbeiter geleistet haben, da spielten Stunden und Aufwand keine Rolle.“ Das Vorstandsmitglied plädierte dafür, nachhaltige Strukturen zu schaffen. „Wichtig ist, nicht nur Symbolpolitik zu betreiben, sondern sich dafür einzusetzen, dass Pflege vernünftig arbeiten kann.“

Peter Schwack, Vorstand für das Ressort Soziale Dienste, berichtet auf der Kampagnen-Webseite, dass die Beratungsdienste sowie die Behindertenhilfe in der Gesellschaft und teils in der Politik nicht so ein großes Ansehen

hätten und lange Zeit nicht so im Fokus gestanden haben, wie er es gewünscht hätte. Das sei schon zu Beginn der Corona-Krise deutlich geworden. „Während es in der Altenpflege sehr schnell geregelte Rettungsschirme und Kostenerstattungen gab, fehlten diese in den Beratungsdiensten und in der Behindertenhilfe lange Zeit und teils heute noch.“ Mitarbeiter mussten auf ständig neue Verordnungen reagieren und diese unmittelbar umsetzen, obwohl es teils nicht mit den realen Bedingungen (zum Beispiel räumlich) zu vereinbaren war. Die Öffnungsmaßnahmen schufen für die Mitarbeiter neue Probleme, denn sie mussten die Vorgaben umsetzen und waren zugleich in Sorge um die Bewohner. „Die Wertschätzung während der Coronazeit, die wir erhalten haben, würde ich mir dauerhaft wünschen.“

Verbesserte Personalschlüssel, die Anhebung von Fachkraftquoten, mehr Zeit für die Zuwendung am Patienten und mit Klienten – um all das ging und geht es. „Wir setzen mit der Kampagne den ersten Impuls“, sagte Hans-Peter Merzbach im Juni. Wohl wissend, dass das Thema dauerhaft präsent bleiben muss. Mit Blick auf die Corona-Pandemie hatte sich im Dezember an der Notwendigkeit, sich für bessere Rahmenbedingungen in den sozialen Berufen und der Pflege einzusetzen, nichts geändert. ✱

Christian Bödding

Dank und Erinnerung

ÜBER 2400 WEIHNACHTSGRÜSSE

In der Weihnachts-Werkstatt des Caritasverbandes Ahaus-Vreden herrschte Anfang Dezember Hochbetrieb. Als symbolisches Zeichen des Dankes – und als Erinnerung an das 50-jährige Bestehen des Caritasverbandes Ahaus-Vreden, das leider 2020 aufgrund der Corona-Beschränkungen nicht gefeiert werden konnte – erhielt jeder Mitarbeiter ein

Präsent: eine Tasse, gefüllt mit einem Schoko-Nikolaus und einem Jahreslos der Aktion Mensch.

Über 2400 dieser Weihnachtsgrüße packten Auszubildende im Café Fair. ✱

Christian Bödding



NEUES AUS DEM VERBAND:

Gemeindecaritas

Das Projekt „Hilfe beim Schriftverkehr“ in Gronau und Epe erfährt Unterstützung: Die langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin Bozema Reimann aus Gronau kann als hauptamtliche Caritasmitarbeiterin zur Projektkoordination gewonnen werden und erweitert das Angebot um zwei weitere Tage in der Woche, in denen sie Hilfebedürftige bei ihren Anträgen unterstützt und weitere Ehrenamtliche gewinnt. Das Projekt wird fortlaufend über die Stadt Gronau finanziert.

Ambulante Flexible Erziehungshilfe/ Schuldnerberatung

Tobias Smits verstärkt als Sozialwissenschaftler das Team der AFE (Ambulante Flexible Erziehungshilfe). Tobias Smits wird im Bereich der Sozialpädagogischen Familienhilfe, Clearing und Erziehungsbeistandtschaften tätig werden. Mit einem weiteren Stellenanteil ist er in der Schuldnerberatung tätig.

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern



Mit Sarah Thiel und Silke Wiechert haben in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern zwei neue Kolleginnen ihre Arbeit aufgenommen. Neben der Einzel- und Familienberatung werden sie Angebote der Sozialen Gruppenarbeit übernehmen. Sarah Thiel wird darüber hinaus in den Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen als Sozialpädagogische Familienhilfe und Erziehungsbeistand tätig, unterstützt durch ihren Therapiehund.

Haus der Integration

Der Erziehungswissenschaftler Elias Grondmann nimmt seine Tätigkeit im Integrationslotsenprojekt in Ahaus auf. Einer der Schwerpunkte seiner Aufgaben wird es sein, vermehrt jüngere Menschen für die Tätigkeit als Integrationslotse zu begeistern.

Haus der Beratung



Das Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie das Jobduett bekommen Verstärkung durch Sandra Böckmann.



Integration durch Arbeit bekommt in unserem Caritasverband einen neuen Namen: Petra Brunsmann. Sie ist Betriebswirtin und nimmt ihre Tätigkeit im Bereich Integration durch Arbeit und der Leitung des Jobduetts auf.

Geschäftsstelle



Die Personalabteilung hat Verstärkung bekommen. Rebecca Bovenkerk ist neue Personalreferentin. Beim Caritasverband bringt sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen ein, um die Gewinnung und Entwicklung von Mitarbeitern zu stärken und auszubauen.

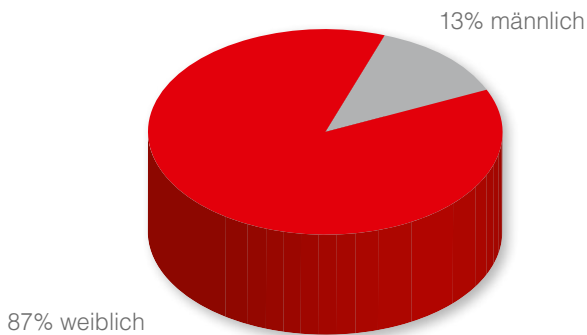


Christian Bödding ist neuer Referent für Öffentlichkeitsarbeit. Er kümmert sich unter anderem um die Pressearbeit des Verbandes und seiner Gesellschaften, um den monatlich erscheinenden Newsletter, den Internetauftritt und die Social-Media-Aktivitäten.

UNSERE MITARBEITER IN ZAHLEN

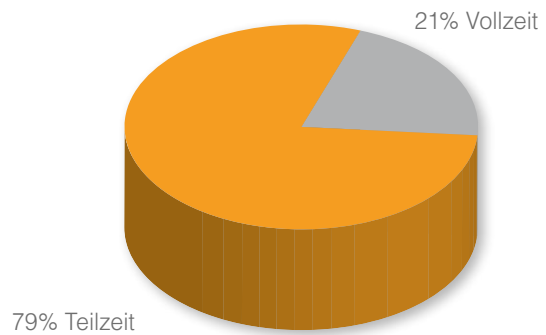
Aufteilung nach Geschlecht

(nach Anzahl der Mitarbeiter)



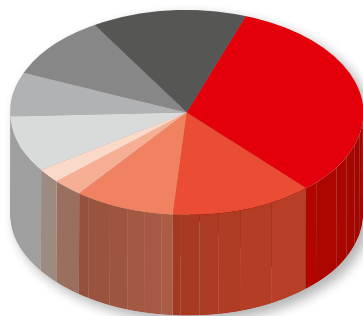
Aufteilung nach Beschäftigungsumfang

(nach Anzahl der Mitarbeiter)



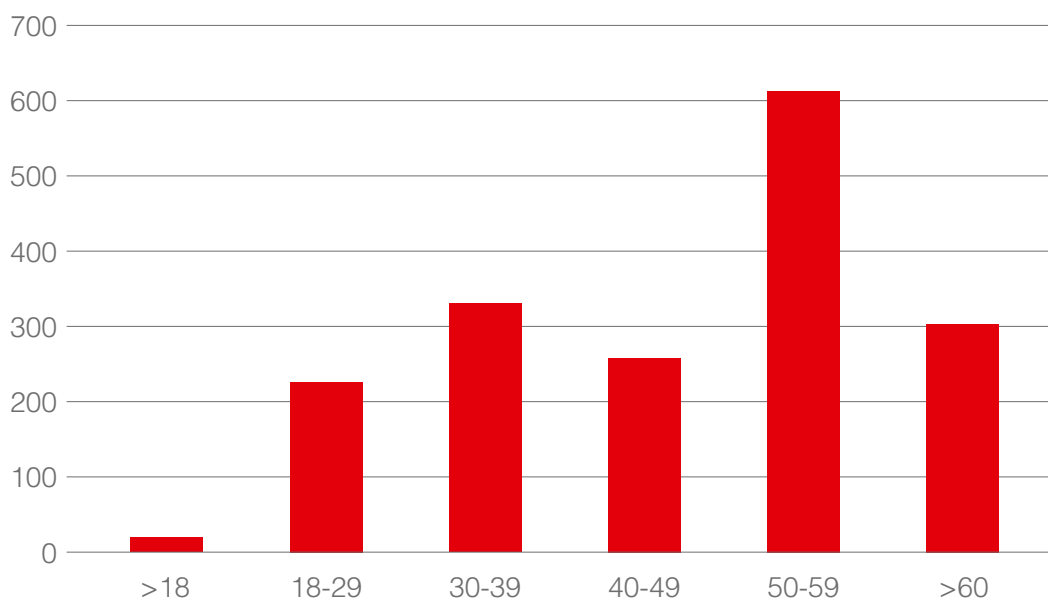
Aufteilung nach Orten

- Stadtlohn
- Südlohn
- Vreden
- Sonstige



- Ahaus
- Gronau
- Heek
- Legden
- Schöppingen

Altersstruktur



EIN LICHT DER HOFFNUNG

Was für eine Herausforderung! Ist es doch Tradition, die Eine-Million-Sterne-Aktion inmitten von vielen Menschen vor Kirchen oder Einrichtungen mit vielen Akteuren und noch mehr Kerzenlichtern stattfinden zu lassen, um große Spendenbeträge für die jährlich wechselnden Themen zu sammeln.

Wenn wir die Lichter für all die bedürftigen Menschen in der Welt nun nicht auf herkömmlichem Wege entzünden dürfen, dann reichen wir als Zeichen unserer Solidarität halt ein Licht der Hoffnung auf digitalem Wege weiter. So riefen auf unserer Caritas-Facebookseite viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbands spontan dazu auf, mitzumachen, zu spenden, Fotos von eigenen Lichtern zu teilen, indem sie symbolhaft eine entzündete Kerze weiterreichten.

Am 14. November 2020, am internationalen Aktionstag, rief Caritas International dazu auf, ein Projekt für Straßenkinder in Kibera – einem der größten Slums Afrikas – zu unterstützen. Diese Kinder und Jugendlichen wachsen in einem Klima von Armut, Gewalt und Missbrauch auf und haben wenig Chancen auf Bildung und Verbesserung ihrer Le-



benssituation. Die Gemeindecaritas dankt an dieser Stelle allen, die mit Herz dabei waren und so engagiert bei dieser außergewöhnlichen Aktion mitwirkten. ✿

Silke Uelsmann

Gemeindecaritas

Auszug aus der Jahreschronik

Januar:

Gemeinsam mit Schulen, Kirchengemeinden, dem Eine-Welt-Laden und der Stadt Ahaus sammelt die Gemeindecaritas Ahaus über 200 Handys und andere elektronische Endgeräte. Diese werden an Missio Aachen geschickt. Mit dem Reinerlös werden caritative Projekte im Kongo unterstützt.

März:

Kurz vor dem Lockdown treffen sich Integrationslotsen, Ehrenamtliche und Caritas-Mitarbeiter mit Pfarrer Thaddeus Eze und anderen nigerianischen Priestern, die über die aktuelle Situation in Nigeria informieren.

August:

Damit die Kunden des Caritas-Pflegedienstes in Legden und Asbeck etwas Abwechslung in Pandemie-Zeiten bekommen, leitet die Gemeindecaritas Ahaus bunte Bastelarbeiten von Kindern aus dem St. Margareta-Kindergarten weiter. Senioren, Mitarbeiterinnen des Pflegedienstes, Kinder und Erzieherinnen freuen sich sehr über diese Aktion.

Oktober:

Das „Internationale Café“ im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ wird in die Ahauser Innenstadt verlegt. Veranstaltet wird es von der Gemeindecaritas zusammen mit youngcaritas, dem Fachdienst Integration und Migration, der Volkshochschule und dem Eine-Welt-Laden.



Briefe und Bilder für einsame Menschen

„IHR SEID NICHT VERGESSEN“

Den 13. März 2020 werden wir alle so schnell nicht mehr vergessen. Plötzlich stand alles still, plötzlich war alles anders. Auch in der Gemeindecaritas wurden zahlreiche Projekte abgesagt und verschoben. „Wie können wir uns nun dennoch nützlich machen? Wem können wir mit all diesen Einschränkungen trotz allem etwas Gutes tun?“ fragten sich Christel Mers, Silke Uelmann und Mathias Wübbeling von der Gemeindecaritas und Theresia Thünte vom youngcaritas.

Wer leidet in dieser Zeit am meisten? Ganz klar, die Menschen, die besonders geschützt werden müssen, die Menschen, die besonders isoliert werden, die Senioren in den Wohn- und Pflegeeinrichtungen, genauso wie diejenigen, die von ambulanten Diensten betreut werden, allein wohnen, oder auch einfach zum eigenen Schutz auf Besuche von Angehörigen verzichten müssen.

So entstand die Idee, die Kinder in den Notbetreuungen der Kindergärten und Grund-

schulen zu bitten, fröhliche Bilder zu malen und/oder Mut machende Briefe zu schreiben, die dann über den Briefkasten zu all den einsamen Menschen gelangen, die vom Caritasverband betreut werden. Viele Einrichtungen in den Kommunen wurden angeschrieben, viele waren begeistert von der Idee und machten direkt mit. Zahlreiche, wundervolle Basteleien, Bilder und Briefe entstanden auf diesem Wege und sorgten bei vielen Senioren für ein warmes Gefühl, für einen kleinen Lichtblick in dieser schwierigen Zeit. ✨

Silke Uelmann





Den „fairen Gedanken“ weitertragen, dies möchten Marlies Büning und Monika Schmiemann vom Eine-Welt-Laden Ahaus (links) sowie Christel Mers (Gemeindecaritas Ahaus).

Christliches Profil

DEUS CARITAS EST – GOTT IST LIEBE

Deus caritas est – Gott ist Liebe

Papst Benedikt betonte in seiner Enzyklika „Deus caritas est“, dass die christliche Liebestätigkeit (die Caritas) auch organisierter Strukturen bedarf. So entwickelten sich Orts- und Diözesanverbände sowie nationale und internationale Strukturen der Caritas.

Diese Institutionen „müssen das Mögliche tun, damit die Mittel dafür und vor allem die Menschen bereitstehen, die solche Aufgaben übernehmen... und deren Kompetenz fördern...“ (siehe: Sozialenzyklika Deus caritas est).

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen christlichen Profil und die Kompetenz zu fördern, um in einem sozialen und caritativen Beruf zu arbeiten, ist eines der Ziele des Caritasverbandes im Dekanat Ahaus-Vreden. Um dies zu schärfen und neu ins Bewusstsein der Mitarbeiterschaft zu bringen, bietet der Caritasverband Ahaus-Vreden Impulse, Aktionen und Gottesdienste an.

Gottesdienst „Gutmensch gesucht“

Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes Ahaus-Vreden feierten am 12. Februar

mit 400 Schülerinnen und Schülern in der Ahauser Marienkirche einen Gottesdienst zur Caritas-Kampagne „Sei gut, Mensch“. Mehrere Praktikanten, die ihr Sozialpraktikum unter anderem in Caritas-Einrichtungen absolviert hatten, berichteten von ihren Erfahrungen. Im Gottesdienst wurde der Begriff „Gutmensch“, der in den Jahren 2015 und 2016 abfällig im Rahmen freiwilliger Flüchtlingsarbeit verwandt worden war, bewusst aufgegriffen und positiv besetzt.

Impulse via Facebook und Homepage

Aufgrund des Lockdown postete der Fachbereich Gemeindecaritas in den Monaten März bis September immer wieder einmal Impulse via Facebook: kleine Denkanstöße oder Bilder, die zum Nachdenken anregen.

Caritas-Mitarbeitergottesdienst

„Licht in uns“

Da die Wallfahrt nach Kevelaer aufgrund der Pandemie nicht stattfinden konnte, feierten über 40 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 2. Oktober in der Ahauser Marienkirche einen Gottesdienst, der überschrieben war mit „Licht in uns“! Pfarrer Stefan Jürgens segnete zum Schluss dieses besonderen Gottesdienstes »

zwei Kerzen, die Hans-Peter Merzbach und Peter Schwack (Vorstand) zum Altar gebracht hatten. Später wurden diese Kerzen von Ehrenamtlichen zum Marien- Gnadenbild in Eggerode gebracht und dort entzündet. In schwierigen Zeiten sollen diese Kerzen Trost und Bitte um Schutz sein. Der Fachbereich Gemeindecaritas hofft, dass es bald wieder eine Wallfahrt geben wird.

Angebote im Advent

Auch 2020 fanden die beliebten „Adventsfenster“ in den verschiedenen Caritas-Einrichtungen statt. Allerdings – coronabedingt – ohne Menschen, ohne Treffen, ohne Andacht. Die Fenster wurden liebevoll gestaltet, und alle konnten diese Lichterfenster bewundern.

„Weihnachten kommt jetzt in die Tüte“

Der geplante Empfang zum Heiligabend in der Stadthalle Ahaus musste auch ausfallen. Deshalb packten die Helferinnen und Helfer eine Geschenktasche mit kleinen Aufmerksam-

keiten, fair gehandelten Leckereien aus dem Eine-Welt-Laden, einer Kerze und einem Weihnachtsgedicht. Diese Tüten wurden über den Caritasverband Ahaus-Vreden an Familien verteilt, die nur über ein geringes Einkommen verfügen. „Das ist ein christliches Zeichen. Fair gehandelte Geschenke zum Weihnachtsfest machen deutlich, dass wir alle in einer Welt zusammen leben. Wir treten ein für gerechte Löhne und eine solidarische Gemeinschaft“, so Monika Schmiemann, die sich ebenso wie Marlies Büning schon seit Jahren ehrenamtlich im Eine-Welt-Laden Ahaus engagiert.

Von der Gemeindecaritas ergeht zum Schluss eine Bitte an die Mitarbeiterschaft: Anregungen und Vorschläge, um die christliche Identität unseres Verbandes weiter zu entwickeln, werden gerne entgegengenommen, per E-Mail an gemeindecaritas@caritas-ahaus-vreden.de ✠

Christel Mers

Foto-Ausstellung „Suche Frieden“

FOTOGRAFISCHE FRIEDENSBOTSCHAFT

Mehr als 500 Fotografen hatten aufgrund einer Ausschreibung des Katholikentagskomitees Münster ihre Arbeiten für die Ausstellung „Suche Frieden“ eingesandt. Daraus wurden die besten 30 Bilder ausgewählt, und diese hingen von Anfang Juni bis Ende Juli 2020 in Ahaus und Heek.

Mit Schülern der Internationalen Klasse und deren Lehrerin Dr. Kuchenreuther diskutierten die Caritas-Mitarbeiterinnen Carmen Esposito-Stumberger und Christel Mers über Flucht, Krieg und Frieden. Die Erfahrungen der Jugendlichen zeichnen ein vielschichtiges Bild.

Dass das Thema „Frieden“ eine enorme Aktualität aufweist, beschreibt der Generalvikar Dr. Klaus Winterkamp in einem Begleitbrief:

„Unter den Bedingungen, die weltweit durch das Covid-19 Virus gesetzt sind, zeigt sich die bleibende Aktualität des Leitwortes „Suche Frieden“. Einerseits haben zahlreiche und kreative Unterstützungs- und Solidaritätsaktionen dazu beigetragen, den gesellschaftlichen Frie-



den zu wahren und gerade zu den besonders betroffenen Bevölkerungsgruppen Brücken zu schlagen. Andererseits stehen wir mit dem Virus und seinen Folgen sowohl in unserem Land als auch weltweit vor Problemen und Fragestellungen, die den Frieden berühren, teilweise sogar gefährden können, und alle gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und religiösen Verantwortungsträger, aber auch jeden einzelnen Menschen persönlich herausfordern, auf der Suche nach Frieden zu bleiben.“ ✠

Christel Mers



Silke Uelsmann (l., Gemeindec Caritas) und Judith Pennekamp (Firma Ventana Deutschland).

Tornister für angehende Schulkinder

HILFE ZUM SCHULSTART

Bereits seit zwölf Jahren gibt es in Gronau, Epe und Ahaus das Projekt „Hilfe zum Schulstart“, bei dem bedürftige Familien eine große Entlastung erfahren, indem sie über den Kindergarten ihres Kindes einen hochwertigen Schultornister für ein kleines Entgelt erhalten können.

Nun konnten auch die angehenden Schulkinder der Vredener Kindergärten aufgrund einer Spende einer Vredener Firma davon profitieren und durften sich zu Weihnachten über eine tolle Schultasche freuen. Judith Pennekamp (Firma Ventana Deutschland) und Silke Uelsmann (Gemeindec Caritas) sind sich einig: Es ist wichtig, dass die Kinder einen guten Start haben und sich nicht benachteiligt fühlen, wenn sie in die

Schule kommen. Alle Vredener Kindergärten erhielten ein Schreiben mit der Bitte, genau zu schauen, welche Familie von diesem Angebot profitiert und finanziell deutlich entlastet wird. Im Dezember 2020 nahmen insgesamt 15 Familien diese Unterstützung dankend an. Da Tornister übrigblieben, bat das Vredener Unternehmen darum, diese auch in anderen Kommunen zu verteilen. Somit konnten noch einige Tage vor Weihnachten auch die Stadtlohner Kindergärten von diesem Projekt profitieren. Mathias Wübbeling (Gemeindec Caritas) übergab insgesamt elf Tornister an Kita-Verbundleiterin Lena Fromme (Pfarrgemeinde St. Otger). ✨

Silke Uelsmann

Gemeindec Caritas Gronau, Epe, Vreden

Auszug aus der Jahreschronik

Frühjahr:

In der Zeit des Lockdown postet die Gemeindec Caritas zwei- bis dreimal die Woche kurze Gedankenimpulse als kleine Mutmacher, insbesondere für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes. Veröffentlicht werden die Impulse auf der Facebook-Seite des Caritasverbandes.

Juni:

Gemeindec Caritas und youngcaritas nutzen in Ahaus, Epe und Vreden das Begegnungsmobil „Uns schickt der Himmel“ des Diözesancaritasverbandes Münster, um an Friedhöfen und Kirchen „auf Abstand“ eine Tasse Kaffee auszugeben und mit den Menschen in Kontakt zu treten.

November/Dezember:

Das Projekt „Hilfe für den Schulstart“ findet zum 11. Mal in Kooperation mit der Diakonie und der Tafel Gronau statt, jährlich werden rund 100 Tornister an die ansässigen Kindergärten verteilt, die bedürftigen Familien zugutekommen sollen.

In Kooperation mit dem Vredener Arbeitskreis „keine Gewalt gegen Frauen und Kinder“ wird das Projekt „#ich freue mich von Herzen, wenn ...“ ins Leben gerufen. Alle Vredener werden über die Medien dazu aufgerufen, zu diesem Thema Bilder zu malen, der Caritasverband spendet etliche Preise. Die Bilder werden in Schaufenstern der Vredener Innenstadt ausgestellt.

„Life-Lolly-Aktion“

LEBEN RETTEN KANN SO EINFACH SEIN

Theresia Thünte (youngcaritas), Silke Uelsmann und Mathias Wübbeling (beide Gemeindecaritas) machten sich im Herbst gemeinsam mit dem „Begegnungsmobil“ auf den Weg, um potenzielle Stammzellspender ausfindig zu machen. Dabei machten sie Halt in Vreden, Stadtlohn, Ahaus, Gronau und Epe. Am „Begegnungsmobil“ ging es nicht nur darum, sich zu unterhalten, sondern es gab für alle Freiwilligen die Möglichkeit, sich vor Ort typisieren und so vielleicht zu einem Lebensretter für Blutkrebs- und Leukämieerkrankte zu werden. Bei dieser „Life-Lolly“-Typisierungsaktion verteilt man „besondere“ Lollies, denn unter diesem „Life Lolly“ befindet sich ein Wattestäbchen, mit dem man, nachdem der Lolly aufge-

lutscht wurde, die „Typisierung“ durchführen konnte. Bei der Typisierung wird ein Abstrich von der Wangenschleimhaut mithilfe eines Wattestäbchens genommen. Dieses gewonnene Zellmaterial wird dann von der KMSZ (Knochenmarkspenderzentrale) in Düsseldorf ausgewertet und in einer allgemeinen Datei deutschlandweit zur Verfügung gestellt. „Dass diese Aktion trotz der Corona-Pandemie landesweit durchgeführt und auch von Radio WMW mit der geschenkten Minute begleitet wurde, ist dem besonderen Einsatz der Mitarbeiter zu verdanken“, so Peter Schwack (Vorstand). ✨

Theresia Thünte



Schulprojekt in der Lindenschule

JEDER KANN GUTES TUN

Im alltäglichen Leben sehen wir nicht direkt, wie viel Kinderarbeit in einigen Produkten, die wir für das Leben benötigen, steckt. Angefangen bei Kleidung, über Luxusgüter wie Smartphones bis hin zu Kakao. Theresia Thünte (youngcaritas) und Silke Uelsmann (Gemeindecaritas Gronau) führten in Zusammenarbeit mit Manon Overhageböck (Ganztagskoordinatorin an der Lindenschule in Gronau), ein sechswöchiges Projekt im Rahmen der „Fairen Wochen“ zur „nachhaltigen Produktion und nachhaltigem Konsum“ mit den Schwerpunkten Kinderrechte und Kinderarbeit durch.

„Können alle Kinder auf der Welt in die Schule gehen? Wie lange ist ein T-Shirt unterwegs, bis aus der Baumwolle am Busch ein fertiges

Kleidungsstück wird? Woher kommt der Kakao aus meiner Schokolade? Wie sieht die Kakaopflanze eigentlich aus?“ Diese und weitere Fragen wurden mit den Schülern erarbeitet. Die Lerninhalte wurden mit kleinen Tricks angereichert. Fazit der Projektwochen: Kindern konnte vermittelt werden, wie jeder Einzelne (auch schon Kinder) etwas Gutes tun kann, zum Beispiel, indem die Hose mit dem Loch am Knie repariert wird, statt eine neue zu kaufen. Und bei der Schokolade einmal genauer hinschauen, ob nicht die daneben vielleicht sogar ein Fair-Trade-Siegel hat... Sowohl Schülern, Referentinnen als auch den Lehrern hat das Projekt sehr viel Freude gemacht. ✨

Silke Uelsmann

youngcaritas

Auszug aus der Jahreschronik

Mai:

„Viele Farben“ ist eine gemeinsame Aktion der Gemeindecaritas Ahaus, youngcaritas und dem Integrationslotsenprojekt Ahaus. Gesponsertes Mal- und Bastelmaterial wird an finanzschwache Familien verteilt.

August bis Oktober:

Um „Kinderrechte“ geht es in einem mehrwöchigen youngcaritas-Projekt in der Lindenschule Gronau.

Oktober:

Im Rahmen eines Projektunterrichtes wird am Borkener Mädchengymnasium die aktuelle Lage des Libanons dargestellt. Anschließend wird eine Spendenaktion für ein Frauenhaus im Libanon gestartet, das bei der starken Explosion in der Hauptstadt zerstört wurde.



Das Caritas Bildungswerk besiegelte wichtige Kooperationen.

Caritas Bildungswerk

ZWEI WORTE – EIN JAHR!

Noch zum Abschluss des Jahres 2019 prägte der Gedanke an die kommende Generalistische Pflegeausbildung viele Gespräche über die Zukunft im Caritas Bildungswerk. Die „Generalistische Pflegeausbildung“ verbindet die bisherigen Ausbildungen der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege. Mit dem Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ oder „Pflegefachmann“ können die examinierten Fachkräfte in allen Pflegebereichen arbeiten.

Wir dachten: „Die Umsetzung der Generalistischen Pflegeausbildung wird sicher noch ein kleiner Kraftakt werden, doch den werden wir mit unserer Curriculumerfahrung und unseren routinierten Kolleginnen und Kollegen in den Schulen und Bildungszentren schon meistern.“ Nach einem bewegten Jahr und in vollem Arbeitseinsatz blickt man dann am Jahresende 2020 zurück und fragt sich, was das doch wieder für ein verrücktes Jahr gewesen ist.

Wer hätte im Januar/Februar 2020 schon damit gerechnet, dass ab dem 16. März 2020 plötzlich alles anders werden würde. Innerhalb eines Wochenendes mussten wir die Schulen vorübergehend schließen, die Mitarbeiter und Auszubildende ins Homeoffice beziehungsweise ins Homeschooling schicken, Fortbildungen teilweise verschieben oder in andere Räumlichkeiten auslagern oder die

Formate als Online- oder Hybridveranstaltungen durchführen, neue Angebote entwickeln und an Kundenbedürfnissen ausrichten.

Häusliche Arbeitsplätze wurden eingerichtet, Konferenzen hauptsächlich per Videochat abgehalten, Stundenpläne x-mal umgeändert, Arbeitsaufträge online verschickt, in Krisenstäben nach Lösungen gesucht, Absprachen getroffen, um sie am nächsten Tag und nach der nächsten Verordnung wieder zu kippen und neu zu denken. Es wurden Rücksprachen mit Bezirksregierung und Gesundheitsämtern gehalten, um immer wieder flexibel reagieren zu können. Ganz nebenbei wurden noch alle ausstehenden Examen unter teilweise schwierigen Umständen durchgeführt, um unseren Auszubildenden und deren Einrichtungen eine Perspektive zu schaffen.

Davon fast unbemerkt haben sich alle unsere Pflegeschulen generalistisch auf den Weg gemacht. Hierzu gab es neben der Curriculumarbeit in allen beteiligten Kreisen sogenannte „Runde Tische“ mit den Kolleginnen und Kollegen der Krankenhäuser und Krankenpflegeschulen, um wichtige Kooperationen und Netzwerke zu schließen.

Viele Mitarbeitenden haben sich fort- und weitergebildet, es ist gelungen, alle >>

Einige Zahlen zum Caritas Bildungswerk 2020 auf einen Blick:

Jahresumsatz:
rund 7.500.000 Euro

Bildungszentren und Dienststellen:
acht Standorte und drei weitere Dienststellen

Mitarbeiterzahl:
120

Zahl der Auszubildenden in Altenpflege und Generalistik:
Etwa 1.200

Zahl der Auszubildenden Altenpflegehilfe:
Rund 100

Zahl der Teilnehmertage in der Fortbildung:
3789, Inhouse 19

geplanten Kurse zum/zur Pflegefachmann/ Pflegefachfrau sehr gut gefällt an allen unseren Standorten an den Start zu bringen. Einige Mitarbeitende haben berufsbegleitend Bachelor- und Masterabschlüsse nachgeholt und es konnten zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Arbeit im Bildungswerk gewonnen werden.

So haben alle der mittlerweile über 120 Mitarbeitende des Caritas Bildungswerkes gemeinsam einen enorm wichtigen Beitrag dazu geleistet, damit einerseits in den nächsten Jahren in den Kreisen Steinfurt, Borken und Recklinghausen genügend gut ausgebildetes Pflegefachpersonal zur Verfügung steht und andererseits – trotz aller Einschränkungen – Fort- und Weiterbildungen sowie Digitale Angebote für alle Interessierten Menschen angeboten und durchgeführt werden konnten.

Wenn wir im Bildungswerk auf das vergangene Jahr zurückblicken, dann können wir dies ganz gelassen und mit viel Zuversicht für das kommende Jahr tun. Dank des hervorragenden Engagements aller Beteiligten in den verschiedenen Teams und in unzähligen Situationen für unsere Auszubildenden, unsere Kooperationspartner, für die Kolleginnen und Kollegen und letztlich für das gesamte Bildungswerk und den Caritasverband sind wir uns sicher, dass wir auch in Zukunft alle eventuell auftretenden Schwierigkeiten und Herausforderungen meistern können.

Neben sehr vielen kleineren Aktionen, Begegnungen, Aktionen und Gesprächen bleiben aber trotzdem die Wörter Generalistik und Corona somit die zwei prägenden Worte, um das Jahr 2020 im Bildungswerk zu beschreiben. ✨

Karsten Bomheuer

Anpassungslehrgang und Kenntnisprüfung

NEUARTIGE QUALIFIZIERUNG

Geschafft! Ein Jahr Theorie und Praxis in einer für sie fremden Sprache liegt hinter den drei Teilnehmern des Anpassungslehrganges des Caritas Bildungszentrums Rheine. Diese neuartige Qualifizierung ist einzigartig im Münsterland: Ausländische Pflegefachkräfte durchlaufen innerhalb eines Jahres diesen „Anpassungslehrgang“, haben spezifische Abschlussgespräche in den Krankenhäusern geführt.

Sichtlich erleichtert nahmen sie im Februar 2020 nach dem letzten Prüfungsgespräch ihr Zertifikat entgegen. Mittlerweile haben sie die Berufsankennung ganz offiziell erhalten und arbeiten als Pflegefachkräfte in Steinfurt, Greven und Warendorf. Im Jahr 2020 haben noch weitere 14 Teilnehmer des Anpassungslehrganges ihre Berufsankennung als Pflegefachkraft erlangt. Sie kommen von den Philippinen, aus Serbien, aus Albanien, dem Kosovo, aus Indien, Brasilien und anderen Ländern.

Im Oktober und im Dezember haben die ersten Teilnehmerinnen des Vorbereitungskurses auf die Kenntnisprüfung die mündliche und praktische Kenntnisprüfung sehr erfolgreich bestanden und somit die Berufsankennung

als Pflegefachkraft erhalten. Zurzeit bereiten sich in beiden Lehrgängen insgesamt 28 Teilnehmer auf die Berufsankennung als Pflegefachkraft im CBZ Rheine vor.

Im Caritas Bildungszentrum Rheine/Emsdetten starteten im Jahr 2020 bereits 106 Auszubildende die Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann. ✨

Petra Berger





Ein Blick in die Grenzland-Wäscherei an der Ridderstraße in Ahaus.

GRB / Grenzland-Wäscherei

QUALITÄT UND KAPAZITÄT DEUTLICH GESTÄRKT

Die Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH bietet als Inklusionsfirma und Tochtergesellschaft des Caritasverbandes auch Menschen mit Handycaps Möglichkeiten zur beruflichen und sozialen Integration. Mit ihrer bekannten Wäscherei ist sie bereits seit vielen Jahren im Lohn- und im Mietwäschesektor tätig. Die knapp 100 Beschäftigten aus zehn Nationen waschen und reinigen täglich bis zu zehn Tonnen Wäsche für Behinderten- und Seniorenheime, Krankenhäuser und soziale Einrichtungen. Auch Hotels und gewerbliche Kunden schätzen zunehmend den Service.

Die Corona-Pandemie veränderte die Nachfrage nach Wäscherei-Dienstleistungen im Bereich Berufsbekleidung und Bewohnerwäsche. „Die Anfragen von Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe, die zum Beispiel noch die Bewohnerwäsche in Eigenregie bearbeiten, haben zugenommen. Es gibt im Wäschereibetrieb auch vermehrt Nachfragen nach einem Wäscheservice für die Berufsbekleidung der Mitarbeiter von stationären Wohneinrichtungen“, berichtete Martin

Kock im Oktober 2020. Er ist Geschäftsleiter der Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH (GRB), die wiederum eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Caritasverbandes Ahaus-Vreden ist.

Die hygienisch einwandfreie Bearbeitung der Berufsbekleidung gewann seit Beginn der Corona-Krise für Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste und gewerbliche Kunden an Bedeutung. Viele Einrichtungen und Betriebe passten ihre Hygienekonzepte an. 2020 gab es zwei größere Anschaffungen. Im Oktober wurden in der Grenzland-Wäscherei ein Hosentopper, eine Kragen-Manschetten-Presse, ein Hemden-Topper und ein Kittel-Finisher von der Firma Multimatic installiert. Hiermit wurde für den Bereich Berufs- und Bewohnerbekleidung sowohl die Kapazität als auch die Qualität verstärkt.

Die Wäscherei ist für das – nicht zuletzt durch die Coronakrise – zu erwartende Wachstum in diesem Segment mit diesen Maschinen gut aufgestellt. Eine Fachfirma aus Melle baute die Maschinen auf und wies die »



Mitarbeiter ein. Die Investition lag im oberen fünfstelligen Eurobereich. „Technisch sind wir in diesem Bereich auf dem neuesten Stand“, erklärte Dietmar Junk, Betriebsleiter in der Wäscherei. Martraud Leeners, ebenfalls Betriebsleiterin, sieht sowohl in der gesteigerten Kapazität als auch in der gestiegenen Bearbeitungsqualität große Potenziale für die wachsende Nachfrage im Segment der Berufsbekleidung.

Fünf LKW sind im Einsatz, um auch entferntere Kunden aus der Grafschaft Bentheim und dem Rheinland mit dem Wäscheservice zu versorgen. „Wir beschäftigen sozialversicherungspflichtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen etwa 60 Prozent schwerbehindert sind oder die andere Vermittlungshemmnisse aufweisen. Ein Teil unserer Mitarbeiterschaft gilt als besonders betreuungsbedürftig. Deshalb haben wir in unserem Haus qualifizierte Ansprechpartner für eine Sozialbetreuung“, informiert Geschäftsbereichsleiter Martin Kock. „Wir gehören der Gütegemeinschaft sachgemäße Wäschepflege an und erfüllen die Anforderungen zur Bearbeitung von Wäsche aus dem Gesundheitswesen, wozu Krankenhäuser und Altenpflegeheime gehören“, sagt Textilreinigungsmeisterin Martraud Leeners. „Das Hygienezeugnis wird auf Basis mikrobiologischer und hygienetechnischer Überprüfungen verliehen. Unsere Wäscherei arbeitet nach Vorgaben des Robert-Koch-Institutes in Berlin.“

„Mit der Corona-Krise ist ein klarer Trend im Bereich Bewohner- und Berufsbekleidung

erkennbar. Viele Bestandskunden, die diese Wäschesegmente bisher in Eigenregie betrieben haben, denken über eine Fremdvergabe nach. Mit unseren Investitionen im Produktionsbereich haben wir diesen neuen Anforderungen Rechnung getragen und Qualität und Kapazität deutlich gestärkt“, erklärt der technische Betriebsleiter Ditmar Junk. So können sowohl Bestandskunden mit erweiterten Serviceleistungen als auch Neukunden bedient werden. „Viele Anfragen gibt es vor allem aus stationären Pflege- oder Betreuungseinrichtungen, die den Service für die Berufsbekleidung den Mitarbeitern als aktive Zusatzleistungen anbieten wollen“, ergänzt Martraud Leeners.

Für die zuletzt getätigten Investitionen wurde ein Zuschussantrag bei der Aktion Mensch gestellt. Auch der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, die Stiftung Wohlfahrtspflege oder auch die Glücksspirale haben die Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH in den vergangenen Jahren bei der Finanzierung größerer Investitionen wie zum Beispiel dem Hallenanbau, dem neuen Finisher oder der neuen Kesselanlage unterstützt. „Im Vordergrund steht die Schaffung und langfristige Sicherung der Arbeitsplätze für Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt nur schwer eine Chance haben“, sagt der Geschäftsführer der gemeinnützigen GmbH und Vorstandssprecher des Caritasverbandes, Hans-Peter Merzbach. ✠

Martin Kock



Reihe vorne von links nach rechts: Matthias Wittland, Vorstand Caritasverband; Franz-Josef Weilinghoff (Bürgermeister), Sonja Kauling, Leitung Mobile Pflege Heek; Susanne Vogel, Leitung Tagespflege St. Ida; Dr. Kai Zwicker, Landrat; Uwe Bröcker, Bereichsleiter.

Tagespflege „St. Ida am Gabelpunkt“

ZENTRALER ANLAUFPUNKT IN HEEK

Die neuen Räumlichkeiten der Caritas-Tagespflege „St. Ida am Gabelpunkt“ sowie der Mobilen Pflege in Heek wurden im Februar 2020 feierlich von Pfarrer Josef Leyer, im Beisein der Caritasvorstände sowie Mitgliedern des Caritasrates, eingeweiht. Viele Gäste machten sich ein Bild von den Räumen und die Heeker sowie Nienborger Bevölkerung nahm das anschließende Angebot des „Tages der offenen Tür“ zahlreich wahr.

Die angemieteten Räume wurden nach den Vorstellungen und Bedürfnissen des Caritasverbandes für eine moderne Tagespflege und Mobile Pflege hergerichtet. Die neue Tagespflege bietet 18 Gästen Platz, diese werden mit einem eigenen Fahrdienst am Morgen zur Tagespflege und abends wieder nach Hause gebracht.

Die Tagespflege ist so konzipiert, dass die Gäste eine erhöhte Bewegungsfreiheit innerhalb der Räumlichkeiten haben. Durch verschiedene Bereiche können die Bewohner nach Bedarf auch nach Krankheitsbildern, Geschlecht oder Herkunftsorten getrennt betreut werden. In der Tagespflege sind nach Absprache jederzeit Schnuppertage für interessierte Gäste möglich. Die Tagespflege ist montags bis samstags geöffnet. Die Kosten der Mobilen Einrichtung der Tagespflege in

Höhe von 73.800 Euro hat der Caritasverband im Dekanat Ahaus-Vreden getragen. Von der Lotterie GlücksSpirale gab es einen Zuschuss in Höhe von 30.000 Euro.

Die Tagespflege „Am Gabelpunkt“ in Heek bildet gemeinsam mit der Caritas Sozialstation einen zentralen Anlaufpunkt für Gäste der Tagespflege, pflegebedürftigen Menschen, sowie deren Angehörige. Die Tagespflege ist eine sinnvolle Alternative und Ergänzung zu bestehenden Entlastungsmöglichkeiten, wie der häuslichen Pflege oder zum Umzug in ein Pflegeheim.

Auf insgesamt 312 Quadratmetern Fläche stehen in der Tagespflege ein großzügiger Wohnraum, eine offene Küche, ein rollstuhlgerechtes Duschbad, ein Ruheraum und ein Therapieraum zur Verfügung. Auf der großen Außenterrasse, mit Blick auch in den Innenbereich der „Neuen Mitte“, können die Tagespflegegäste an wärmeren Tagen verweilen. Bisherige Erfahrungen zeigen, dass zunehmend Menschen mit Demenz, beziehungsweise beginnender Demenz, durch die Tagespflege angesprochen werden.

Deswegen folgt die Grundhaltung zur Versorgung und Betreuung dem Prinzip >>



der Normalität und Integration. Hierbei stehen Aktivitäten des täglichen Lebens im Vordergrund der Angebote. Der Transfer der Gäste, sofern sie nicht durch Angehörige gebracht werden, geschieht durch einen eigenen Fahrdienst, welcher die Gäste morgens von zu Hause abholt und gegen Abend wieder zurückbringt. Wesentliches Ziel ist es, den Gästen innerhalb eines geregelten Tagesablaufes, die

Möglichkeit zu bieten, ihre Selbstständigkeit zu erhalten oder zu fördern. Körperliche und geistige Fähigkeiten können durch die Verrichtung von Alltagsaktivitäten (zum Beispiel dem gemeinsamen Kochen) trainiert und erhalten werden.

Die Tagespflege in Heek, wie auch die Mobile Pflege, arbeiten eng mit Vereinen und Verbänden zusammen. Durch die zentrale Lage bietet sich die Einbindung in das öffentliche Leben der Gemeinde an. ✱

Uwe Bröcker

Fahrzeugflotte erweitert

NEUE FAHRZEUGE IM NEUEN DESIGN

2020 wurde beim Einkauf der Fahrzeuge für die Tagespflege mit der Umsetzung eines neuen Konzeptes zur Beförderung der Gäste, mit und ohne Rollstuhl, begonnen.

Die ersten zwei Fahrzeuge für die Tagespflegen Holthues Hoff und Haus Mutter Teresa werden 2021 geliefert. Diese Fahrzeuge (Ford Transit / 2,8 Tonnen) verfügen unter anderem über eine elektrische Hebebühne in Leichtbauweise, Rückenschutz und Haltegurtsystem für die Rollstuhlfahrer und eine ausfahrbare Doppeltrittstufe für die Gäste, inklusive entsprechender Haltegriffe. Zudem gibt es drei Leder-Einzelsitze, die im Fahrzeug individuell verstellt werden können. Der Innenraum bietet Platz für zwei Rollstühle, die neben- oder hintereinander aufgestellt werden können.

Des Weiteren wurde zum gleichen Zeitpunkt für die Tagespflege Heek ein kleineres, flexibler einsetzbares, Fahrzeug angeschafft. Als Besonderheit verfügt das Fahrzeug über ein eingebautes Kopfstützensystem für Rollstuhlfahrer.

Für die Pflegedienste wurden im November zehn Fahrzeuge vom Typ Citroen C3 in Betrieb genommen. Parallel hierzu wurde die Ergänzung des Fuhrparks um Elektrofahrzeuge eingeleitet und erste Fahrzeuge bestellt. Ende Dezember traf das erste E-

Fahrzeug, ein Smart forfour beim Caritasverband ein. Weitere Fahrzeuge werden im ersten Quartal 2021, sowie im weiteren Verlauf des Jahres einsatzbereit sein. Die Fahrzeuge wurden entsprechend des neuen Designs des Caritasverbandes Ahaus-Vreden beschriftet, welches zunehmend umgesetzt und somit verstärkt im Straßenbild auftauchen wird. ✱

Uwe Bröcker



Martinstraße 2 in Ahaus-Wessum

NEUER STÜTZPUNKT DER MOBILEN PFLEGE

Die Mobile Pflege Ahaus-Land bezog Mitte Oktober neue Räumlichkeiten an der Martinstraße in Ahaus-Wessum. Zu den neuen Büroräumen gehört eine Kinderkrankpflege-Beratungsstelle (für pflegebedürftige Kinder). Direkt am Gebäude gibt es zwei Ladesäulen für Elektrofahrzeuge der mobilen Pflege. Die Büroräume der Mobilen Pflege in Ottenstein werden weiterhin als Beratungsbüro genutzt, zudem wird es dort zukünftig ein Betreuungscafé für Senioren geben. Die Mobile Pflege Ahaus-Land versorgt aktuell rund 140 Patienten sowie gut 80 Beratungskunden in den Ortsteilen Alstätte, Graes, Ottenstein und Wessum. Ab dem 1. Januar 2021 wird im gleichen Gebäude auch eine Tagespflege angeboten. ✿



Uwe Bröcker

Der Neubau an der Martinstraße

Jahresrückblick für das Ressort Pflege

EXTREME HERAUSFORDERUNGEN

Die Corona-Pandemie brachte ab März 2020 einschneidende Veränderungen für die Einrichtungen und Dienste des Ressorts Pflege. Am 13. März begann der Lockdown mit der Schließung der Seniorenheime. Damit einher gingen behördliche Einschränkungen der (Grund-)Rechte der Bewohner. Angehörige durften nicht mehr zu Besuch in die Einrichtungen kommen, Bewohner durften die Einrichtungen nicht verlassen. Es war für alle Beteiligten eine absolut neue Situation. Auf einmal waren nur noch die Mitarbeitenden der einzig verbliebene soziale Kontakt und die Verbindung zur Außenwelt.

Zwar wurden unverzüglich Tablets für Videochats mit den Angehörigen eingesetzt, doch einen persönlichen Austausch konnten sie nur bedingt ersetzen. Vermisst wurden von den Bewohnern auch so beliebte Veranstaltungen wie Sommerfeste, Ausflüge, Wallfahrten und Schützenfeste. Die Angebote konnten aufgrund der Beschränkungen in der bekannten Weise nicht mehr stattfinden. Die Einrichtungen bewiesen sehr viel Kreativität und hatten gute Einfälle, um doch noch Angebote zu ermöglichen. Es gab beispielsweise Freiluft-

konzerte und Auftritte von Künstlern vor den Seniorenheimen; die Bewohner sahen von Terrassen, Balkonen und Fenstern aus zu. Aus der Bürgerschaft gab es eine große Solidarität mit den Seniorenheimen des Caritasverbandes. Es kam zu Spendenaktionen zum Beispiel von Blumen, Süßigkeiten und Lebensmitteln. Schulen und Kindergärten unterstützten die Einrichtungen und sorgten mit selbst gemalten Bildern für Farbtupfer im Alltag.

Die Tagespflegen wechselten in einen „Notbetrieb“ und standen nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Somit gerieten auch viele pflegende Angehörige an Grenzen in der Betreuung und Versorgung der Pflegebedürftigen, da die Tagespflege mittlerweile eine wichtige Entlastungsmöglichkeit darstellt.

Auch nach der Aufhebung des Betretungsverbot in den Seniorenheimen und der Öffnung der Tagespflegen gab es immer noch Einschränkungen und Auflagen bei den Besuchen, verbunden mit einem Besucherscreening, der Temperaturmessung und ab November 2020 auch mit Schnelltests. Letzteres bedeutete eine zusätzliche Belastung >>



Die Einrichtungen bewiesen Kreativität, um trotz Pandemie-Beschränkungen Angebote zu ermöglichen.

der Mitarbeitenden, ebenso die Benutzung von Schutzmaterial (Tragen von Mund-Nasen-Schutz / FFP2-Maske / Schutzkittel). In einigen Seniorenheimen des Caritasverbandes Ahaus-Vreden kam es zu Ausbruchsgeschehen mit Corona-Infektionen bei Bewohnern und Mitarbeitenden. Unter den Bewohnern kam es zu schweren Krankheitsverläufen, aber auch Sterbefällen im Zusammenhang mit einer Coronavirus-Infektion.

Zu Beginn der Pandemie bestand eine extreme Herausforderung für den Caritasverband in der Beschaffung von Schutzmaterial (Mund-Nase-Schutz, FFP2-Masken, Schutzkittel, Desinfektionsmittel, Einweghandschuhe). Neben Versorgungsengpässen spielten auch hohe Preise eine Rolle. So stieg zum Beispiel der Preis für eine FFP2-Schutzmaske von 50 Cent auf zeitweise bis zu 14 Euro. Für 100 Einmal-Handschuhe wurden statt 2,37 Euro bis zu 18 Euro verlangt. Der Caritasverband reagierte hierauf frühzeitig mit dem Aufbau eines Zentrallagers für Schutzmaterial am Henricus-Stift in Südlohn. Das Schutzmaterial wird zentral beschafft und regelmäßig an die Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes Ahaus-Vreden ausgeliefert.

Auch für die ambulanten Dienste gab es besondere Einschränkungen und Auflagen. Das

komplette Tourgeschehen musste immer wieder angepasst werden. Der Aufwand für die Anwendung und den Wechsel des Schutzmaterials benötigte viel Zeit. Beratungen von Pflegenden und Angehörigen konnten nur noch telefonisch oder auf Distanz stattfinden.

Bemerkenswert war im Jahr 2020 sicherlich die Menge an Informationen, die von Bund, Land und Kommunen fast täglich versendet wurden. Hunderte E-Mails mit Anordnungen, Verordnungen, Gesetzen, Handlungsanweisungen und Änderungen erreichten die Dienste nahezu täglich, verbunden mit extrem kurzen Umsetzungsphasen. Dieses ergänzend zu der ohnehin schwierigen Aufgabe, die Dienste organisiert zu bekommen, da auch Mitarbeitende erkrankten oder in Quarantäne geschickt wurden und so in der Organisation fehlten. Um eine Verarbeitung der Informationen überhaupt sicherzustellen, wurden diese zentral gesammelt, ausgewertet und konzentriert in Newslettern an die Dienststellen weitergegeben.

Dass alle Angebote trotzdem durchgehend angeboten werden konnten, ist dem Mitwirken aller zu verdanken, die dieses mit ihrer Erfahrung und Einsatzbereitschaft ermöglichten. ✨

Jochen Albers

Ambulant Betreutes Wohnen

GROSSES ENGAGEMENT DER MITARBEITER

„Die Mitarbeiter im sozialen Bereich wachsen über sich hinaus, wenn es ihren Schutzbedürftigen, hilfsbedürftigen Menschen, schlecht geht. Ihr Engagement ist unbeschreiblich, sie gehen an ihre privaten Grenzen. Sie sind ohne Frage „Gutmenschen“. Sie werden mit und ohne Pandemie auch 2021 weiterhin sehr wichtig sein für unsere Klienten.“ Das ist das Fazit des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW) zum Jahr 2020 – eines nicht nur für das ABW ungewöhnlich schwierigen Jahres.



Der Ausnahmezustand für alle Klienten sowie die Mitarbeiter des ABW begann im März. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten alle Betreuungsmaßnahmen an die Vorgaben des Staates (Coronaschutzverordnung, Coronabetreuungsverordnung) angepasst werden. Die Betreuung in den Wohngruppen wurde umstrukturiert, so dass die Mitarbeiter nur zu wenigen und immer den gleichen Klienten gingen. Wegen der Wohngemeinschaften wurden die Bezugsbetreuer anders eingesetzt. Im März gab es zudem die erste Werkstattschließung. Das bedeutete, dass für die Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens die gewohnte Alltagsstruktur wegbrach. Mitarbeiter des ABW übernahmen Einkäufe und die Versorgung. „Essen auf Rädern“ wurde angeboten und die Isolation durch Telefon- und Besuchsdienste gemildert. Trotz des „Lockdown light“ im Herbst konnten bis Dezember kleine Angebote Corona-konform durchgeführt werden.

lant Betreute Wohnen stark. Sieben Klienten wurden positiv getestet. Diese Tatsache stellte den Dienst vor große Herausforderungen. Die Klienten leben teilweise in Einraum-Apartments, was die Quarantänesituation verschärfte. Mit unglaublichem Engagement leisteten die Bezugsbetreuer ihren Dienst. Einige Klienten befanden sich bis zu sieben Wochen in Quarantäne und waren aufgrund der Situation doch sehr verzweifelt. Besonders schwierig waren die Weihnachtsfeiertage. Die Klienten hatten sich sehr darauf gefreut, einen Besuch bei ihren Familien zu machen. Doch Besuche mussten ausfallen, da Testergebnisse wiederholt positiv ausfielen. Viel Unterstützung bekamen die Klienten in dieser Zeit von Mitarbeitern des Familienunterstützenden Dienstes. Regelmäßig Anrufe, liebevolle Post und Geschenke, von den Bundesfreiwilligendienstlern erstellt, halfen den Klienten durch die schwere Zeit. ✨

Das Infektionsgeschehen in der Werkstatt in Ahaus Anfang Dezember traf das Ambu-

Martina Kemper



MERKLICHE BELASTUNGEN FÜR FAMILIEN

Das Coronavirus stellt seit über einem Jahr eine enorme Herausforderung für Kinder, Jugendliche und Eltern dar, insbesondere für Familien, die durch die Ambulante Flexible Erziehungshilfe unterstützt werden.

Kontaktbeschränkungen, Kindergarten- und Schulschließungen für die Kinder, Homeoffice für die Eltern und mangelnder Zugang zu Freizeitangeboten führten und führen zu merklichen Belastungen innerhalb der Familien. Zum Teil genießen Familien das vermehrte Zusammensein. Eltern beschreiben, dass sie mehr Zeit für ihre Kinder nutzen können. Kinder und Jugendliche berichten, dass sie mehr Aufmerksamkeit von den Eltern erlangen.

Jedoch berichten viele Eltern auch, dass ihre Kinder Schwierigkeiten haben, mit der Situation zurechtzukommen. Dieser Anteil steigt in Familien mit weiteren Belastungsfaktoren, wie einer angespannten finanziellen Situation, stark an. Einsamkeit wird häufig als großes Problem benannt, sowohl für Kinder als auch für Eltern, denen ihre gewohnten Betreuungs- und Kommunikationsstrukturen fehlen.

Unter Einhaltung der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie bieten die Mitarbeitenden der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe zusätzlich digitale und telefonische Beratungsformen an. Durch eine großzügige Spendenaktion konnten die Familien mit Spiel- und Beschäftigungsmateria-

lien versorgt werden, um die Bewältigung des Alltags angenehmer gestalten zu können.

Ebenso nutzen die Mitarbeitenden des Dienstes kreative Wege, um neben digitalen und telefonischen Beratungen persönliche Kontakte zu gestalten, sei es durch Spaziergänge im Wald oder gemeinsame Zeit auf dem Spielplatz. Jedoch können die erheblichen pandemiebedingten Einschränkungen in hoch belasteten Familien zu ausgeprägten Krisensituationen führen. Hier gilt es, den Fokus auch auf die Anwendung von Kindeswohlgefährdung zu richten.

Die Sicherstellung des Kinderschutzes ist eine verfassungsrechtlich verankerte Pflicht, die auch während der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie unverändert fortbesteht.

In der täglichen Praxis wird sehr deutlich, dass digitale Beziehungsarbeit deutlich an methodische Grenzen stößt und Gefährdungseinschätzungen immer die persönliche Begegnung mit den Familien voraussetzt.

Neben den digitalen und telefonischen Beratungsangeboten zur Eindämmung der Infektionsgefahr arbeiten die Fachkräfte der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe in Krisensituationen vor Ort in den Familien. ✠

Mathias Wübbeling

Ambulant Betreutes Wohnen

Auszug aus der Jahreschronik

Februar:

Neben einem Klienten-Stammtisch gibt es einen Wintergang, es wird Kart gefahren und in den Tabea-Räumlichkeiten im Alten Kreishaus wird ein Hot-Dog-Essen angeboten.

März:

An der Brinkstraße findet ein gemeinschaftliches Essen zur Stärkung der Hausgemeinschaft statt.

Mai:

Angepasst an aktuelle Bestimmungen und neue Hygienekonzepte gibt es Freizeitangebote mit wenigen Klienten: unter anderem Spieleabende, Bastel- und Backaktionen sowie Ausflüge.

August:

Die Freizeitangebote erfolgen Corona-konform mit Hygienekonzepten und angepassten Fahrdiensten, es gibt unter anderem Walking-Angebote, ein „Männerfrühstück“ sowie einen Ausflug nach Düsseldorf und einen Ausflug ins Zwillbrocker Venn.

November:

Neben einem Koch-Angebot in den Räumlichkeiten des Familienunterstützenden Dienstes wird drei Mal ein Advents-Frühstück angeboten.

Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen

BISCHOF-TENHUMBERG-HAUS

Im Bischof-Tenhumberg-Haus hat es im Jahr 2020 einen Leitungswechsel gegeben. Mit Thomas Berning konnte eine erfahrene Leitungskraft gewonnen werden, der direkt mit einem ausgeweiteten Infektionsgeschehen in den Häusern in Ahaus konfrontiert wurde. Die Mitarbeiter, die sich auf ständig wechselnde und verändernde Verordnungen und damit einhergehend einem sehr hohen Bürokratieaufwand einstellen mussten, haben gezeigt, dass man sich auf sie verlassen kann. Die Bewohner waren wochenlang in den Einrichtungen und wurden auch tagsüber betreut, was für Mitarbeiter veränderte Arbeitszeiten bedeutete. Sie haben sich gegenseitig unterstützt und gleichzeitig eine hohe Kreativität bewiesen, um den Bewohnern die veränderte Zeit so angenehm und abwechslungsreich

wie möglich zu gestalten. Das Infektionsgeschehen zu Ende des Jahres brachte besondere Herausforderungen und Sorgen mit sich. Mitarbeiter mussten Häuser und Dienste wechseln, haben Urlaube verschoben, wurden in sehr engen Intervallen getestet und haben infizierte Bewohner betreut. Unmengen an Schutzausrüstungen wurden benötigt, um den Hygieneanforderungen zu entsprechen. Einen solchen Einstieg hatte sich Christiane Rogalla-Volmer wohl nicht vorgestellt, als sie zu Mitte des Jahres als Beratende Pflegefachkraft zum Caritasverband gewechselt ist. Es zeigte sich, dass es viele Gut-Menschen gibt, die sich mit aller Kraft in den Dienst an den uns anvertrauten Menschen gestellt haben. ✨

Peter Schwack



Thomas Berning

Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen

SCHWESTER-GODOLEVA-HAUS

Die „Gut-Menschen“ des Schwester-Godoleva-Hauses in Heek sind die Bewohner, Mitarbeiter und Angehörigen. Mit dem Lockdown im März 2020 gab es enorme Veränderungen für die Bewohner. Sie konnten nicht mehr zu ihrer Arbeitsstelle fahren, mussten den Alltag im Wohnheim strukturieren und verstehen, was Corona ist und was es für Auswirkungen hat. Sie konnten in der Anfangszeit auch ihre Familien nicht sehen, sodass ihre Welt plötzlich digital wurde. Es wurden Videokonferenzen mit den Angehörigen terminiert und Familien kamen vor das Gebäude und sprachen mit den Bewohnern durch Fensterscheiben, damit die Kommunikation aufrechterhalten werden konnte. Die Zuneigung über Umarmungen und tröstende Worte wurde von den Bewohnern bei den Mitarbeitern noch mehr eingefordert. Sie gaben ihnen Halt. Die Mitarbeiter schätzten diese entschleunigte Zeit und wurden in der Freizeitgestaltung im Haus sehr kreativ. Die Mitarbeiter mussten auch ihr eigenes Familienleben und die Arbeit neu strukturieren, weil auch ihre eigenen Kinder nicht mehr in

die Schulen oder Kindertagesstätten gehen konnten. Der Zusammenhalt unter den Kollegen war großartig. Jeder nahm aufeinander Rücksicht. Die Beziehung zwischen den Bewohnern und Mitarbeitern wurde im Jahr 2020 noch intensiver. Das Jahr 2020 steigerte trotz Abstand den Zusammenhalt aller „Gut-Menschen“.

Die Bewohner und Mitarbeiter des Schwester-Godoleva Hauses veranstalteten 2020 zum ersten Mal eine Halloweenparty. Sie schmiedeten gemeinsam Pläne, wie eine solche Party gestaltet werden könnte. Es wurden Ideen gesammelt und Luftballons, Pappen, Spinnen, Netze, Tücher, Skelette und gruselig aussehende Süßigkeiten besorgt. Aus den Pappen wurden Grabsteine gebastelt, aus den Luftballons und Tüchern wurden Gespenster gemacht. Nach langer Vorbereitung konnte am 23. Oktober gefeiert werden. Die Halloweenparty war für alle Beteiligten eine schöne Abwechslung. ✨

Julia Laurenz

Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen

HOF SCHÜNEMANN

Der erste Lockdown im Frühjahr 2020 war für die Mitarbeiter und auch Bewohner des Hofes Schünemann eine große Umstellung. Die Dienste mussten verändert werden, Mitarbeiter arbeiteten im Tagdienst. Bewohner mussten emotional aufgefangen werden, da sie ihre Angehörigen nicht mehr besuchen durften, es zudem ein Besuchsverbot gab und sie nicht mehr zur Arbeit gehen durften.

Auch die Sorge, dass Bewohner oder Mitarbeiter an Corona erkrankten, war groß. Hygiene stand sehr stark im Vordergrund. Mitarbeiter mussten den Bewohnern die AHA-Regeln (Abstand+Hygiene+Alltagsmaske) erklären und auch die Distanz zu den Bewohnern einhalten. Für alle bedeutete das eine große Veränderung. Doch trotz der großen Veränderung schafften es die Mitarbeiter, die Bewohner emotional aufzufangen und allen eine zufriedene und ausgeglichene Atmosphäre zu bieten. Für den Kontakt zu den Angehörigen wurde eine Videotelefonie eingerichtet. Das Angebot wurde sehr gut angenommen – auch wenn es für einige befremdlich war, ihre Angehörigen über das Tablet zu hören und zu sehen.

Im ersten Lockdown wurden die Mitarbeiter des Hofes Schünemann von zwei Mitarbeitern aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderung Langenhorst unterstützt. Die Unterstützung wurde gerne angenommen. Die Zusammenarbeit war harmonisch und vertrauensvoll. In den Gesprächen wurden die unterschiedlichen Verhaltensweisen (einmal Wohnheim, einmal Werkstatt) der Bewohner deutlich.

Auch zwei Mitarbeiter des Familienunterstützenden Dienstes unterstützten den Hof Schünemann in der Lockdown-Phase zeitweilig, um eine vakante Stelle zu kompensieren. So wurden verschiedene Projekte mit den Bewohnern durchgeführt.

Im Mai gab die Musikgruppe „The Evergreens“ ein Konzert auf dem Außengelände des Hofes Schünemann. Der Besuch der Musiker war eine willkommene Abwechslung vom „Corona-Alltag“. Ein solch unterhaltsa-

mer und musikalischer Nachmittag könne ruhig öfter stattfinden, war die einhellige Meinung der Bewohner.

Die Lockerungen im Sommer schafften Mitarbeitern und Bewohnern ein wenig Abwechslung. Bewohner konnten wieder zu ihren Angehörigen, es durften wieder Unternehmungen stattfinden und die Bewohner durften auch wieder Arbeiten gehen. Es gab viele unterschiedliche Angebote im gärtnerischen und kreativ/künstlerischen Bereich. Bei schönem Wetter ging es per Fahrrad zur Haarmühle in Alstätte und es wurden Spaziergänge unternommen. Gegen Ende des Jahres wurden Mitarbeiter geschult, die Bewohner und Mitarbeiter mit einem POC-Test (Schnelltest) zu testen. Dieses gab allen ein wenig mehr Sicherheit. Trotz aller Einschränkungen im Jahr 2020 – der Zusammenhalt der Bewohner war immer gegeben, ebenso eine positive Stimmung. ✨

Ursula Weßeling





Uta Krebs hat große Erfolge in der tiergestützten Therapie erreicht.

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

„MEIN FREUND BALU“ – JETZT AUCH ALS BILDERBUCH

Mit ihrem Berner Sennenhund Balu und seinem Vorgänger Merlin hat Mitarbeiterin Uta Krebs in unserer Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern nahezu 20 Jahre große Erfolge in der tiergestützten Therapie erreicht. Weit über 100 Kinder mit unterschiedlichen Schwierigkeiten profitierten von der Professionalität von Uta Krebs und ihren „Therapeuten auf vier Pfoten“, die mit viel Herzblut und Engagement ihre Arbeit immer weiter entwickelt haben.

Unter dem Titel „Mein Freund Balu“ erschien im Mai 2020 im Reinhardt-Verlag ein Bilderbuch, in dem Uta Krebs ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit ihren tierischen Begleitern in der Arbeit auf sehr einfühlsame Weise beschreibt.

Wenn der Berner Sennenhund Balu mit den Kindern spielte, passierten erstaunliche Dinge. Der schüchterne Michel baute eine Leckerli-Fangmaschine für Balu. Und aus Annika sprudelten die Wörter nur so heraus

– dabei sprach sie sonst nie! Balu, der Begleithund, arbeitete mit seinem Frauchen in unserer Beratungsstelle, aber auch in einer Kindertageseinrichtung. Er erzählt, wie er zum Begleithund ausgebildet wurde und was er mit den Kindern erlebt. Die Geschichte eignet sich, um Kinder an das hundegestützte Setting heranzuführen und ihnen die Angst vor dem Hund zu nehmen.

Kurz nach Erscheinen „seines“ Buches ist Balu im für Berner Sennenhunde stolzen Alter von nahezu zwölf Jahren gestorben. Ob seine Nachfolgerin Merle in die Fußstapfen von Merlin und Balu treten wird, ist noch unklar – Uta Krebs hat auf jeden Fall schon viele neue Ideen.

Sobald öffentliche Veranstaltungen wieder möglich sein werden, plant unsere Beratungsstelle eine Präsentation des Buches und der tiergestützten Arbeit. ✿

Dieter Homann

SOZIAL BRAUCHT DIGITAL ... 2020 MEHR DENN JE!

Im Jahresbericht 2019 wurde die Caritas-Kampagne 2019 „Sozial braucht digital“ unter unterschiedlichen Gesichtspunkten beleuchtet und kam bei der Nutzung sozialer Medien nicht nur zu einer positiven Einschätzung. Ausgrenzung durch Whatsapp oder andere Netzwerke, ein Gefährdungspotenzial durch fragwürdige Plattformen im Internet oder einfach auch nur ein übermäßiger Medienkonsum, der kaum noch Zeit für das menschliche Miteinander lässt.

War vor einem Jahr nicht abzusehen, welche Bedeutung „Sozial braucht digital“ noch einmal bekommen könnte, so mussten wir uns in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie auch in unserer Beratungsstelle schnell eines Besseren belehren lassen: Verbunden mit dem ersten Lockdown im März, verbunden mit einer vorübergehenden Betriebsschließung im Haus der Beratung, galt es von jetzt auf gleich, die virtuellen Möglichkeiten für unsere Angebote auszuloten. Auch wenn digitale Beratung die persönliche Begegnung nicht ersetzt, wurde neben der Onlineberatung, die schon jahrelange Tradition hat, verstärkt auf telefonische Beratung gesetzt.

Auch wurden sehr schnell die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen, Videoberatung einzusetzen, wobei großer Wert darauf gelegt wurde, dass hierbei die Datenschutzvoraussetzungen eingehalten werden, denn nicht jedes System einer Videokonferenz ist hierfür geeignet.

Dennoch gab es einen Rückgang bei den Beratungen, da nicht alle Ratsuchenden den digitalen Weg mitgehen konnten oder wollten. „Wir warten lieber auf den Zeitpunkt, an dem persönliche Beratungen wieder möglich sind“, bekamen die Berater immer wieder zu hören.

Trotz massiver Kontaktbeschränkungen im gesamten Jahr hat das Team der Beratungsstelle nie den Kopf in

den Sand gesteckt – vielmehr hat beispielsweise Sophia Thünte ihre kreativen Fähigkeiten genutzt, um mit immer wieder neuen Plakaten für die Angebote der Beratungsstelle zu werben. Schließlich ist nicht anzunehmen, dass durch die Pandemie der Beratungsbedarf nachgelassen hat, eher im Gegenteil: Durch die Situation, dass die Familien viel mehr Zeit, teilweise auf engstem Raum miteinander zu verbringen haben, ist sicher auch das Konfliktpotenzial in vielen Familien angestiegen.

Durch das Homeschooling und Lernen auf Distanz sind viele Familien nicht nur gefordert, sondern immer wieder auch überfordert. Kinder und Jugendliche erfahren starke Einschränkungen im Alltag, in ihrem Sozialleben und ihrer Zukunftsplanung. Neben dem Verlust der Alltags- und Tagesstruktur für viele Jugendliche haben die reduzierten Möglichkeiten der Freizeitgestaltung teilweise zu einem gestiegenen Medienkonsum mit entsprechendem Konfliktpotenzial in den Familien geführt. Deshalb galt und gilt es, durch neue Angebotsformen sich dafür zu engagieren, dass Familien und ihre Kinder und Jugendlichen nicht die Verlierer der Pandemie werden. ✿

Dieter Homann

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern/Fachdienst für Integration und Migration

Auszug aus der Jahreschronik

Januar:

Die Zahl der Ratsuchenden in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern steigt rasant an. Die Beratungsstelle bietet zu den Halbjahreszeugnissen den Schülern und ihren Familien Beratung zu schulischen Fragen und zu schwierigen Situationen bei Leistungen und Leistungsbeurteilungen an.

März:

Die Dokumentation der Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit zum Praxisprojekt „Stärken stärken, Schwächen schwächen“ wird vorgelegt. Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern hat sich im Vorjahr mit einer Gruppe für Jungen mit und ohne Migrationshintergrund erfolgreich beteiligt.

Nach dem Lockdown und einer vorübergehenden Betriebsschließung des Hauses der Beratung steigt die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern vorrangig auf Video-, Telefonie- und Onlineberatung um, die Gruppenarbeit muss vorerst ausgesetzt werden.

Juni:

Erstmals starten Matthias Wahl und Swantje Bieber in der Beratungsstelle in Stadtlohn ein Seminar für Eltern pubertierender Kinder und Jugendliche.

August:

Die Explosionskatastrophe im Libanon bewegt den Fachdienst für Integration und Migration, einen Spendenaufruf für die in Not geratenen Menschen im Libanon zu initiieren.

Fachdienst Integration und Migration

INTEGRATIONSLOTSENPROJEKT NEU AUFGESTELLT

Seit 2014 steht das Integrationslotsenprojekt in Ahaus für eine Erfolgsstory, meist untrennbar verbunden mit Carmen Esposito-Stumberger, die auf ihre einzigartige Weise mit viel Leidenschaft und Herzblut dafür sorgt, dass das Leben unserer neuen Nachbarn in Ahaus gut gelingt. Auch in vielen schwierigen und traurigen Zeiten hat Carmen Esposito-Stumberger für die notwendige Unterstützung bei sehr belastenden Situationen gesorgt und mit viel Augenmaß entsprechende Hilfestellungen angeboten. So wurde das Projekt vor einigen Jahren mit dem Westmünsterland-Preis ausgezeichnet.

Und so ist auch 2020 das Integrationslotsenprojekt nicht „in die Jahre gekommen“, sondern steht nach wie vor für eine sehr wertvolle Stütze in der Ahauser Flüchtlingshilfe. Aufgrund gestiegener Anforderungen, die häufig mit Krisensituationen einhergehen, hat unser Verband empfohlen, das Integrationslotsenprojekt um eine zusätzliche halbe Stelle aufzustocken, die sozialpädagogisch besetzt einen wichtigen Beitrag dazu leistet, neue In-

tegrationslotsen professionell zu unterstützen. Die Stadt Ahaus und ihre politischen Gremien haben diesem Vorschlag einstimmig zugestimmt und so haben wir mit Elias Grondmann einen Erziehungswissenschaftler und Sozialpädagogen gewonnen, der seit Juli 2020 das Projekt mit einer hohen Fachlichkeit und Begeisterung begleitet.

Besonderer Auftrag für Elias Grondmann ist die Gewinnung von jüngeren Ehrenamtlichen als Integrationslotsen im Alter von 16 bis 35 Jahren sowie junge Alleinerziehende und Mütter. Dabei muss sich das Projekt an der Lebenssituation der neuen Zielgruppe orientieren und sowohl die Ansprache als auch das Angebot anpassen. Während Elias Grondmann die konzeptionelle Ausrichtung und die Netzwerke inzwischen neu ausgerichtet hat, sind nun die Auswirkungen und Kontaktbeschränkungen der Pandemie abzuwarten, um zur Umsetzung der notwendigen Schritte zu gelangen. ✨

Dieter Homann

Fachdienst Integration und Migration

„WIR SCHAFFEN DAS“

„Wir schaffen das!“ war die Devise der Menschlichkeit unserer Kanzlerin Angela Merkel, als 2015 viele Menschen auf ihrer Flucht vor Krieg, Terror und Gewalt nach Deutschland gekommen sind.

„Wir lassen das!“ scheint im Jahr 2020 die Parole der Landesregierung gewesen zu sein, als sie die Fördergrundsätze für die Flüchtlingsberatung neu aufstellte: Massive Kürzungen in der Flüchtlingshilfe fordern die freien Träger der Wohlfahrtspflege bis an die Grenzen, denn der Eigenanteil lässt sich kaum noch darstellen. Während die Politiker im Land bisher die Eckpunkte gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden vereinbart haben, hat die Politik im Jahr 2020 erstmals im Alleingang entschieden.

Während bereits im Oktober 2020 mitgeteilt

wurde, dass neben der Kürzung der Fördersätze auch eine halbe Stelle in der Asylverfahrensberatung in der Zentralen Unterbringungseinrichtung in Schöppingen gestrichen werde, war die Streichung einer halben Stelle der regionalen Flüchtlingsberatung im Dezember 2020 ein weiterer Schlag in das Gesicht der Menschen, die auf ihrer Flucht zur Wahrnehmung ihrer Anliegen dringend die Unterstützung qualifizierter Berater benötigen.

Caritas-Vorstand Peter Schwack hat sich mit den zuständigen Stellen in Düsseldorf in Verbindung gesetzt und mit sehr deutlichen Worten darauf hingewiesen, was das für die Verbände, aber vor allen Dingen auch für die betroffenen Menschen bedeute. Bisherige Reaktionen zeigen zwar Verständnis, aber nicht Verstehen der Notwendigkeit, auch »

in Zukunft den Menschen das qualifizierte Angebot zu erhalten.

Erste Kündigungen von Mitarbeitern der Flüchtlingshilfe unseres Verbandes machen deutlich, dass die vom Land beschlossenen Kürzungen zu unklaren Perspektiven und beruflicher Neuorientierung führen. Darüber

hinaus kann unser Verband das Angebot der kurzen Wege, insbesondere in unserer ländlichen Region von Bedeutung, zukünftig nicht mehr mit den entsprechenden Sprechstunden und Angeboten vor Ort vorhalten. ✚

Dieter Homann

Fachdienst Integration und Migration

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE FLÜCHTLINGSHILFE IM LIBANON

Im November 2017 war eine Delegation der Caritas-Flüchtlingshilfe aus dem Libanon zum Austausch mit unserem Fachdienst für Integration und Migration in Ahaus zu Gast, 2019 flog eine Delegation unseres Fachdienstes in den Libanon, um vor Ort die Flüchtlingshilfe kennenzulernen und ein Zeichen der Solidarität zu senden. Dabei sind weit über die Grenzen hinweg Freundschaften zwischen den Mitarbeitern mit ähnlichem Arbeitsauftrag entstanden.

Daher waren die Kollegen vom Fachdienst für Integration und Migration besonders erschüttert von der Explosionskatastrophe im August im Libanon, bei der viele Menschen getötet und verletzt wurden, bei der vielen Menschen die Lebensgrundlage entzogen wurde. Schnell war klar, dass unser Caritasverband den Menschen im Libanon helfen wollte und bei der Frage, ob wir eine Spendenaktion für die Caritas-Flüchtlingshilfe im Libanon starten können, war unser Vorstand direkt mit im Boot. „Als Christen und als Caritasverband verstehen wir unsere Arbeit international“, sagt Caritas-Vorstand Hans-Peter Merzbach. „Jeder ist unser Nächster, auch über die Grenzen hinweg. Unsere Solidarität ist und versteht sich weltweit. Wir haben eine Mitverantwortung für das, was in der globalen Welt geschieht.“

Neben den zahlreichen Einzelschicksalen berichtete Caritas-Direktor Bruno Atieh aus Beirut unserem Verband vom Ausmaß der Zerstörungen. So wurde beispielsweise ein vierstöckiges Gebäude der Caritas in Hafennähe schwer beschädigt. Fenster zersprangen, Türen wurden

abgerissen, Decken und Wände sowie die Einrichtung stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Explosion hat die elenden Lebensumstände vieler Menschen in Beirut verschärft.

Bei der Spendenaktion kamen 3.850 Euro zusammen, die im Dezember 2020 an die Caritas im Libanon überwiesen wurden. Bruno Atieh hat sich dafür herzlich bedankt und zugesichert, dass die Spenden zu 100 Prozent dafür eingesetzt werden, die notwendige Infrastruktur für die Flüchtlingshilfe wiederherzustellen.

Deshalb sei es dem Caritasverband, so Dieter Homann vom Fachdienst für Integration und Migration, auch ein großes Anliegen, „dort zu helfen, wo wir können“. Insbesondere dann, wenn es konkrete Kontakte und Beziehungen in ein Katastrophengebiet gebe. „Wir können nicht alle Probleme dieser Welt lösen, aber doch helfen, zumindest einige zu lindern.“ Wir sind allen Menschen, die diese Aktion unterstützt haben, sehr dankbar, so Homann. ✚

Dieter Homann



Ein Gebäude der Caritas in Beirut wurde im August bei einer Explosionskatastrophe schwer beschädigt.

40 Jahre Suchtberatungsstelle

GUTER ANLASS, UM BILANZ ZU ZIEHEN

Caritas-Vorstand Peter Schwack und Helena Sieniawski, Leiterin der Caritas-Suchthilfe, begrüßten Mitte Februar einen bunten Strauß von Gästen zum Fachtag und zur Jubiläumsfeier 40 Jahre Suchtberatungsstelle: Landrat Dr. Kai Zwicker, die Ahauser Bürgermeisterin Karola Voß, Ute Cappenberg vom Diözesan-Caritasverband Münster, den Caritas-Vorstand, Vertreter des Caritasrates, zahlreiche Kooperationspartner, Vertreter von Selbsthilfegruppen sowie Kolleginnen und Kollegen.

Das 40-jährige Bestehen der Suchtberatungsstelle war ein guter Anlass, um Bilanz zu ziehen – für eine Rückschau auf die eigene Geschichte, für die Entwicklung von Zukunftsplänen und Perspektiven, aber auch für einen persönlichen Austausch und Begegnungen mit Wegbegleitern.

Caritas-Vorstand Peter Schwack zeigte auf, dass die Suchthilfe schon vor über 40 Jahren einen hohen Stellenwert im Verband einnahm. Der erste hauptamtliche Sozialarbeiter wurde bereits im Oktober 1970 eingestellt. Die offizielle Anerkennung der Suchtberatungsstelle durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe erfolgte am 1. April 1980 und so wurden die Beratungsräume an der Bahnhofstraße mit zwei hauptamtlichen Mitarbeitern eröffnet.

Das Angebot für Suchtkranke und Angehörige wurde sukzessive ausgeweitet und den Bedarfen der Ratsuchenden angepasst: Außensprechstunden in Vreden und Gescher, Umzug in das Haus der Beratung, Ambulante medizinische Rehabilitation, Ambulant Betreutes Wohnen, und, und, und. In den 40 Jahren wurde ein gutes Netzwerk mit unterschiedlichen Institutionen und Kooperationspartnern in der Suchthilfe aufgebaut.

In teils sehr persönlich gehaltenen Grußworten betonten sowohl Landrat Dr. Kai Zwicker als auch Bürgermeisterin Karola Voß, dass die Bedeutung der Caritas-Suchthilfe für die Gesellschaft nicht genug wertgeschätzt werden könne: Suchterkrankungen gingen häufig mit Ausgrenzung einher und bedeuten nicht nur für die Suchterkrankten selbst, sondern für ihre Familien, für Partner und Kinder eine große Belastung.

Gerlinde Schnatmann-David, selbst seit 40 Jahren beim Caritasverband beschäftigt, moderierte die Feier und begrüßte zu einem ersten Vortrag Reinhild Wantia vom Fachbereich Gesundheit des Kreises Borken. In ihren Ausführungen unter dem Motto „In-Bewegung-kommen – regionale Suchthilfe im strukturellen Kontext“ zeigte sie auf, dass Suchtberatung nur ein Teil der Suchthilfe sei und diese nur mit einer guten Vernetzung und Kooperation zahlreicher Träger aus unterschiedlichen Bereichen gut gelingen könne.

Anschließend referierte Prof. Dr. Rita Hansjürgens von der Alice-Salomon-Hochschule in Berlin zum Thema „In-Kontakt-kommen“ – zum Begriff und zur Bedeutung der Entwicklung einer Arbeitsbeziehung in der Beratung und Behandlung suchtkranker Menschen“. Sie nahm die Notwendigkeit einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung zwischen Beratern und Klienten in den Blick und machte klar, dass neben gut ausgebildeten Fachkräften auch strukturelle Voraussetzungen wie eine gut abgesicherte Finanzierung, die Schaffung von Handlungsspielräumen und Kreativität nötig seien. ✨

Helena Sieniawski



Foto oben:

Sprach Grußworte: Karola Voß, Bürgermeisterin der Stadt Ahaus.

Foto unten:

Landrat Dr. Kai Zwicker, Helena Sieniawski (Leiterin der Caritas-Suchthilfe) und Caritas-Vorstandsmitglied Peter Schwack.



Stefanie Hartmann (Caritasverband Ahaus-Vreden) und Lutz Ponten-Biermann (SKM Bocholt).

Kreisweites Projekt „SuchthilfeMobil“

HILFEN, DIE PRAKTISCH WIRKEN

„SuchthilfeMobil“ heißt das kreisweite Projekt, mit dem der Caritasverband Ahaus-Vreden gemeinsam mit dem Katholischen Verein für soziale Dienste Bocholt e.V. (SKM) am 1. September 2020 gestartet ist. Der Kreis Borken gehört zu den 16 geförderten Projektstandorten der Initiative gegen Wohnungslosigkeit. Die Projektförderung läuft von September 2020 bis Februar 2022. Das Projekt SuchthilfeMobil wurde zunächst für 18 Monate bewilligt.

Drogen und Sucht können zum Verlust der Wohnung führen. Wohnungslosigkeit und die damit verbundenen Probleme wiederum verschärfen häufig eine Suchtproblematik. Zielgruppe sind suchtkranke Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Der Zugang zur „normalen“ Suchtberatung ist aus der Erfahrung oftmals zu „hochschwellig“. Oft sind die Menschen damit überfordert, die Beratungsstellen zu vereinbarten Terminen aufzusuchen. Dabei nimmt die Zahl der Wohnungslosen im Kreis Borken seit Jahren zu. Waren 2014 im Kreis insgesamt 69 Personen wohnungslos, stieg die Zahl bis 2018 auf 666 Personen. Im vergangenen Jahr waren im Kreis Borken 920 Menschen ohne Wohnung. Um den Zugang zu dem Personenkreis zu bekommen, soll die Kooperation mit der Wohnungslosenhilfe gestärkt werden.

Damit Suchtkranke nicht in die Wohnungslosigkeit abrutschen, wird die „SuchthilfeMobil“ aktiv. Die Hilfen müssen ganz praktisch wirken. Wenn beispielsweise Wohnungsverlust wegen finanzieller Schwierigkeiten droht, wird Kontakt zu Vermietern aufgenommen. Ein

erster Schritt könnte sein, Ratenzahlungen zu vereinbaren. Auch mit Stadtwerken wird gesprochen, falls eine Sperrung der Energieversorgung wegen Zahlungsrückständen droht.

Doch für schon wohnungslose Menschen im Kreis Borken eine Wohnung zu finden ist oftmals schwierig. „Wieder ein Zuhause...“ ist ein Prozess von Rehabilitation und Integration. Das Projekt setzt da an, den suchtkranken Menschen Wege aus dem Teufelskreis der Suchtmittelabhängigkeit, Möglichkeiten aufzuzeigen, die die Betroffenen auch annehmen können. Der Caritasverband ist im Nordkreis, der SKM im Südkreis tätig. Angeboten werden beispielsweise offene Sprechstunden flächendeckend im Kreisgebiet. Im Blick: Suchtkranke Menschen, quer durch alle Altersgruppen. Die SuchthilfeMobil unterstützt die Betroffenen, trifft sich mit ihnen.

Die Projektmitarbeiter Stefanie Hartmann (Caritasverband Ahaus) und Lutz Ponten-Biermann (SKM-Bocholt) stehen im engen Kontakt mit den kooperierenden Einrichtungen, wie der Ewibo in Bocholt oder dem Verein für katholische Arbeiterkolonien in Westfalen. Über frühe Erreichbarkeit, Zusammenarbeit und abgestimmtes Handeln können praktische Hilfen von HIV- und Hepatitisprävention, niedrigschwellige Kontaktmöglichkeiten, Frühstücksangeboten und Waschen, Duschen und Körperpflege bis hin zu Entzugs- und Entwöhnungshilfen mit den Fachkompetenzen der Wohnungslosenhilfen im Kreis Borken gebündelt werden. ✨

Helena Sieniawski

Projektinfo:

Das Land NRW stellt für 20 Städte und Kreise, die von Wohnungslosigkeit besonders betroffen sind, jährlich insgesamt zwei Millionen Euro an Projektmitteln für die „SuchthilfeMobil“ zur Verfügung (Personalkosten und Sachmittel). Zielgruppe sind suchtkranke Wohnungslose und suchtkranke Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Das Angebot ist niedrigschwellig: es gibt offene Sprechstunden, eine Beratung vor Ort und keine Zugangsvoraussetzungen.

Schuldner- und Insolvenzberatung

MITARBEITER MEHR ALS VOLL AUSGELASTET

Andreas Dawo, Leiter der Schuldner- und Insolvenzberatung, nahm im Februar 2020 als Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung an der Arbeitssitzung „Insolvenz“ im NRW-Landtag in Düsseldorf teil. Das Ergebnis der Arbeitssitzung: Im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz wurde endlich eine eigene Abteilung für Schuldner- und Insolvenzberatung eingerichtet.

Im März tagte der Bewilligungsausschuss Bürgerschaftsfonds e.V. (mit 19 Neufällen und einem Volumen von rund 1.000.000 Euro). Im Oktober wurde Tobias Smits neuer Mitarbeiter der Schuldner- und Insolvenzberatungs-

stelle. Er ist überwiegend zuständig für die Wohnorte Legden und Schöppingen.

Im Dezember stand für die Schuldner- und Insolvenzberatung die Umsetzung der EU-Vorgaben durch die Bundesregierung an. Es geht um die Verkürzung der Restschuldbefreiung im Insolvenzverfahren auf drei Jahre. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie spiegeln sich bei der Schuldner- und Insolvenzberatung in den Anmeldungen wieder. Die Mitarbeiter waren ganzjährig mehr als voll ausgelastet. ✿

Andreas Dawo

Caritas-Kurberatung

MEHR ANFRAGEN ALS 2019

Besonderheit für die Kurberatung im Jahr 2020 war, wie für andere Dienste auch, das Thema Corona. Die Kurberatung wurde Mitte des Jahres vorübergehend weniger stark angenommen. Insgesamt stellte sich mit Abschluss des Jahres jedoch heraus, dass es im Vergleich zu 2019 sogar ein paar mehr Anfragen gab. Die Beratung fand dabei vorwiegend telefonisch und per E-Mail statt, verschwindend gering im persönlichen face-to-face-Kontakt.

Die Kurkliniken waren unterschiedlich lange geschlossen, einige Kurhäuser wurden aus Corona-bedingten finanziellen Gründen dauerhaft geschlossen. Die Wiederaufnahme des Betriebes der Kliniken fand ebenfalls nicht zu gleichen Zeitpunkten statt. Für die Mütter/Väter und Kinder mit einer Kostenzusage der Krankenkassen gab es entsprechend lange Wartezeiten auf einen Kurplatz.

Wieder beginnende Kurmaßnahmen fanden und finden unter eingeschränkten Bedingun-

gen statt (weniger oder keine U3-/U6-Kinder, geringere Aufnahmekapazitäten aufgrund der Infektionsschutzkonzepte, weniger umfassende Angebote).

Die dreiwöchigen Kurdurchgänge müssen bei einem positiven Corona-Befund einer teilnehmenden Person für diese und alle Kontaktpersonen der Maßnahme ab Befundtag abgebrochen werden. Teilweise fielen zur vorherigen Schließung der Kurkliniken dadurch zusätzlich fast komplette Kurdurchgänge aus.

Unter diesen Bedingungen entwickelten Mütter/Väter trotz der Erschöpfung und aller Belastungen, die für sie eine Kur erforderlich machen, viele Unsicherheiten und Ängste. Diese wiederum bewegten viele dazu, die eigentlich für sie notwendige Kur doch nicht beantragen oder antreten zu wollen. ✿

Elsbeth Schwering



Im Sommer konnten neue Bundesfreiwillige zur Unterstützung gewonnen werden.

Familienunterstützender Dienst (FUD)

HINTER UNS LIEGT EIN TURBULENTES JAHR

Der Familienunterstützende Dienst (FUD) hatte sich mit dem neuen Kursheft gut aufgestellt und ging zuversichtlich und optimistisch in das Jahr 2020. Die Verantwortlichen hatten 40 Kurse und somit 549 Termine für Betreuungsgruppen organisiert und geplant; außerdem 74 Aktionen und Ausflüge. An 125 Tagen sollte die Tagesbetreuung (TABEA) für Kinder stattfinden, acht Urlaube waren gebucht. Wie in jedem Jahr meldeten sich viele Teilnehmer an und freuten sich über das vielseitige Angebot des FUD.

In der zweiten Märzwoche zeichnete sich ab, dass wir auf einen Lockdown zusteuern. Ab dem 13. März wurden alle Angebote des Familienunterstützenden Dienstes abgesagt. Nur die Freizeitassistenz in Notfällen – also die 1:1-Betreuung, blieb bestehen. Alle Urlaubsmaßnahmen wurden schweren Herzens abgesagt, alle Familien und Teilnehmer informiert. Die Enttäuschung war groß, aber auch das Verständnis.

Um Personalressourcen sinnvoll zu nutzen, wechselten im April Organisatorinnen in den stationären Bereich beziehungsweise in das Ambulant Betreute Wohnen (ABW). Die Zeit wurde genutzt, um die Digitalisierung beim FUD voran zu treiben. Hygiene- und Infektionsschutzkonzepte wurden erstellt, außerdem ein Raumkonzept für die Räumlichkeiten im alten Kreishaus – auch das Hygienekonzept für den Fahrdienst wurde überarbeitet – die Mitarbeiter bekamen online und face-to-face-Hygienschulungen, um auch für die Zeit nach dem Lockdown richtig aufgestellt zu sein. Gegen die Langeweile im Lockdown

startete der FUD eine Postkartenaktion. Sehr viele Teilnehmer schickten bunt gemalte und phantasievoll gestaltete Postkarten, die bei Facebook veröffentlicht und an die Bewohner im stationären Bereich weitergeleitet wurden.

Im Juni änderte der FUD seine gesamte Angebotspalette, schrieb jeweils ein monatliches Angebot und passte es an die Coronabetreuungsverordnung und die Coronaschutzverordnung an. Zudem wurde das Hygienekonzept auf Machbarkeit überprüft. Es konnten nur noch 15 verschiedene Kurse mit 205 Terminen für die Betreuungsgruppen angeboten werden – im Sommer schaffte es der FUD, zehn Ausflüge zu unternehmen und an 38 Terminen fand TABEA (Tagesbetreuung für Kinder und Jugendliche) statt. Obwohl es nur ein begrenztes Angebot gab (statt unbegrenzter Teilnehmerzahl nur noch höchstens acht Teilnehmer), waren alle Gruppen ausgebucht und es entstanden Wartelisten.

Vorsichtig begann der FUD im Juli wieder mit den Betreuungsgruppen, trotz eingeschränktem Programm und trotz eingeschränkter Möglichkeiten machte es allen Beteiligten große Freude, wieder gemeinsam etwas zu unternehmen. TABEA konnte in den Sommerferien nur begrenzte Teilnehmer aufnehmen – es entstanden Wartelisten und der FUD versuchte, alternativ Freizeitassistenz zu organisieren, damit die Eltern entlastet werden.

Nach den Sommerferien startete der FUD wieder mit der Schulassistenz. Zwölf Kinder wurden täglich in der Schule begleitet. Im Sommer konnten elf Bundesfreiwillige zur »



EIN PAAR ZAHLEN ZUM FAMILIENUNTERSTÜTZENDEN DIENST:

Freizeitassistenz wird in **112 Familien** geleistet, Schulassistenz bei **7 Kindern**

93 Mitarbeiter unterstützen den FUD bei der Betreuung und Assistenz, davon **80 ehrenamtliche** und **13 GFB** und **11 BFDler**

5 Organisatorinnen und **2 Verwaltungskräfte** sorgen für einen reibungslosen Ablauf

1 Vollzeitkraft übernimmt die Beratung der Familien

Unterstützung gewonnen werden. Die neuen BFDler wurden mit viel Aufwand eingearbeitet und geschult, damit alles Hygiene- und Infektionsschutz-konform ist. Mit viel Motivation und noch mehr Engagement starteten die elf jungen Frauen in ihr Freiwilligenjahr. Sie verzichteten auf private soziale Kontakte, um die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler nicht zu gefährden. Ausnahmslos reagierten alle spontan und flexibel auf die unterschiedlichen Anforderungen in schwierigen Corona-Zeiten.

Die Nachfrage nach Freizeitassistenz und Entlastungsleistungen stieg im September wieder, die Familien brauchen Unterstützung und Hilfe in diesen schwierigen Zeiten. Leider hatte der FUD aufgrund des Lockdown im Frühjahr einige ehrenamtliche Mitarbeiter verloren, die elf BFDler sprangen ein, wo es ging. Im Oktober zeichnete sich ein „Lockdown light“ ab. Fünf Mitarbeiter wurden in Sachen Schnelltests geschult, das Schnelltest-Konzept wurde dem Kreis Borken vorgelegt und vom Kreis genehmigt.

Im November begann der FUD damit, die Angebotspalette für das Jahr 2021 vorzubereiten und ein Programm für das erste Quartal 2021 zu erstellen – und wurde Anfang Dezember von der zweiten Corona-Welle voll erwischt. Das Schnelltestkonzept wurde schneller umgesetzt als erwartet. Ein Corona-Ausbruch in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Ahaus warf alle Pläne durcheinander. Das Programm für das erste Quartal 2021 konnte noch verschickt werden und trotz des zweiten

Lockdown meldeten sich ganz zuversichtlich viele Teilnehmer für die Angebote an, damit sie nach dem Lockdown einen Platz in einer Betreuungsgruppe sicher haben und endlich wieder soziale Kontakte und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung erleben können. Viele Familien brauchen telefonische Beratung und ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte. Die Eltern von beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen sind besonders angespannt und brauchen nun besonders viel Zuspruch und Hilfe. Freizeitassistenz kann der FUD aber nur noch in Notfällen leisten.

„Insgesamt war es ein turbulentes, schwieriges Jahr, das den Teilnehmern, Angehörigen und Mitarbeitern ganz besonders viel Flexibilität und Spontantät abverlangt hat.“ Das ist das Fazit des Familienunterstützenden Dienstes (FUD) zum Jahr 2020. Doch mit neuen Konzepten und neuen Strukturen geht es in das Jahr 2021. Junge Menschen, die ihren Bundesfreiwilligendienst beim FUD machen, sind für den Familienunterstützenden Dienst unverzichtbar. Sie sind mit ihrem sozialen Engagement und ihrer Motivation „Alltagshelden“ und ganz bestimmt gute Menschen also „Gutmenschen“, auf die wir im sozialen Bereich nicht verzichten können. Uns bleibt nun das Warten auf eine gute Impfstrategie und Erfolge bei der Immunisierung, aber, wenn wir trotz Abstand füreinander da sind, die Schwächeren schützen und uns eine ordentliche Portion Zuversicht bewahren, dann sind wir gemeinsam stark und können das Jahr 2021 meistern. ✨

Brigitte Timmer

WIE VIELE KUNDEN BEDIENEN WIR AN WELCHEM ORT?

	Gronau	Schöppingen	Heek	Ahaus	Legden	Stadtlohn	Südlohn/ Oeding	Vreden	Sonstige
Kunden ambulante Pflege	683	215	257	578	103	377	291	404	-
Kunden Pflegeberatung	268	61	167	346	14	188	50	178	-
Kunden stationäre Behindertenhilfe	18	2	13	40	4	-	1	5	13
Kunden Schuldner- und Insolvenzberatung	36	58	39	359	64	143	44	124	884
Kunden Fachdienst Integration und Migration	368	21	34	716	10	49	8	50	6
Kunden Integration durch Arbeit	28	16	5	27	2	14	2	16	13
Kunden Suchtberatung	34	8	13	115	8	50	6	67	53
Ambulant Betreutes Wohnen (Suchtkranke, psych. Erkrankungen)	8	2	3	24	1	5	-	8	7
Kunden ambulant betreutes Wohnen Behindertenhilfe	3	-	9	22	-	2	-	2	-
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern	397	49	84	635	63	193	82	169	24
Kunden ambulante Flexible Erziehungshilfe	32	-	-	13	-	2	-	1	1
Kunden Kurberatung	78	8	10	60	14	-	-	-	7
Kunden Familienunterstützender Dienst – Behindertenhilfe	94	-	51	189	11	16	3	31	27
Gäste und Bewohner Kurzzeit- und Langzeitpflege	56	-	95	258	-	205	186	-	-
Kunden Tagespflege	-	67	49	56	-	62	48	64	-
GESAMT	2103	507	829	3438	294	1306	721	1119	1035

FRAU HOLLE

80+40

JEDER CENT ZÄHLT!

PORTO
MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken



MARKEN-SET
mit 10 selbst-
klebenden Marken

MARKEN-BOX
mit 100 selbst-
klebenden Marken



Wohlfahrtsmarken 2021

DELEGIERTE VERSAMMLUNG

- Gemeindecaritas
- Öffentlichkeitsarbeit
- Revision
- Risiko-Management
- Koord. zentr. Qualitätsmanagement/Datenschutzbeauftragter
- Arbeitsschutz
- Vorstandsassistentin

CARITASRAT

VORSTAND

ZENTRALE DIENSTLEISTUNG

- Personalverwaltung
- Betriebswirtschaftliche Abteilung / IT
- Arbeitsgruppe CV
- Arbeitsgruppe Heime
- Arbeitsgruppe Behindertenhilfe
- Arbeitsgruppe CBW
- EDV
- Zentrale Abrechnungsstelle
- Querschnittsaufgaben**
- Versicherungen
- Steuern
- Case-Management
- etc.
- Bauabteilung/Liegenschaften (LAD)**
- Caritaszentrum Ahaus
- CBZ Wessum
- CBZ Rheine
- CBZ Dorsten
- Caritashaus „Haus Bertollacini“, Stadthlohn
- Haus der Beratung Ahaus
- Caritashaus Epe
- Caritashaus St. Elisabeth Gronau
- Halle Ridderstr. 41, Ahaus

RESSORT „PFLEGE“

- Stationäre Altenhilfe**
- Caritas Seniorenheime:**
- St. Friedrich Wessum
- (inkl. Altentagesstätte)
- Heinrich-Albertz-Haus Ahaus
- St. Ludgerus Heek
- City Wohnpark Gronau
- Holthues Hoff Ahaus
- Henricus Stift Südlöhn
- Haus Mutter Teresa-Kurzzeitpflege Stadthlohn
- Betreutes Wohnen**
- Senioren Wohnanl. Ahaus
- Altenwohnungen Wessum
- Wohnpark Johannes Nepomuk Heek
- City-Wohnpark Gronau
- Holthues Hoff Ahaus
- Altenwohnungen Südlöhn
- Caritas Pflege u. Gesundheit**
- Mobile Pflege
- Kinderkrankenpflege
- nebenamtl. Familienpflege
- Familienpflege
- Tagespflege (Ahaus, Vreden, Stadthlohn, Südlöhn, Wessum/ab 1.1.2021)
- Betreutes Wohnen
- Personenrufsystem
- Wohnberatung
- Altenerholungsberatung
- Essen auf Rädern (Ahaus, Stadthlohn, Südlöhn)
- Intensivpflege
- Wohngemeinschaften (Wessum und Vreden)

RESSORT „SOZIALE DIENSTE“

- Stationäre Behindertenhilfe**
- Bischof Tenhumberg Haus Ahaus
- Ludwig Bringemeier Haus
- Dr. Jürgen Westphal Haus
- Hof Schünemann Gronau
- Schwester Godoleva Haus Heek
- Tagesstruktur
- Ambulante Behindertenhilfe**
- Ambulant Betreutes Wohnen
- Haus Johannes Sonnenschein
- Familienunterstützender Dienst (FUD)
- Familie u. Beratung**
- Erziehungsberatung Ahaus
- Erziehungsberatung Stadthlohn
- Erziehungsberatung Gronau-Epe
- Kur- und Erholungs-Beratung
- Migration und Integration
- Ambulante Flexible Erziehungshilfen (AFE/SPFH)
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Integration durch Arbeit (IdA)
- Suchtberatung
- Ambulant Betreutes Wohnen

CARITAS BILDUNGSWERK AHAUS GMBH (CBW)

- Caritas Bildungszentren für Pflege und Gesundheit (CBZ)
- CBZ Wessum
- CBZ Rheede
- CBZ Borken (Nebenstelle Rheede)
- CBZ Rheine
- CBZ Emsdellen
- CBZ Ibbenbüren
- CBZ Dorsten
- CBZ Oer-Erkenschwick
- Fußpflege Schule Dorsten**
- Referat für Fort- u. Weiterbildung**
- Digitale Angebote**

GRENZLAND REHA- UND BETREUUNGS-GMBH (GRB)

- Wäscherei
- Handwerksdienst
- Baubetreuung

ERWEITERTER VORSTAND

UNSERE PARTNER UND FÖRDERER

Die Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten für unsere Einrichtungen sowie der Bau- und Investitionskosten für unsere Einrichtungen und Dienste können wir als Caritasverband nur selten alleine aus Eigenmitteln bestreiten. Zur Seite stehen uns dabei verlässliche Partner, die uns mit Zuschüssen und Finanzierungshilfen und sonstigen Maßnahmen unterstützen. Wir möchten uns auch an dieser Stelle bei den folgenden Institutionen bedanken:

Stiftung Wohlfahrtspflege



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben
www.sw.nrw.de

Aktion Mensch



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben
www.aktion-mensch.de

Diözesan-Caritasverband Münster



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.dicvmuenster.caritas.de

LC Northwest-Münsterland



Landschaftsverband Westfalen-Lippe



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.lwl.org

Bischöfliches Generalvikariat Münster



Kreis Borken



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.kreis-borken.de

Stadt Ahaus und Sparkassenstiftung der Stadt Ahaus



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.ahaus.de

Stadt Gronau



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.gronau.de

Stadt Vreden



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.vreden.de

Stadt Stadtlohn



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.stadtlohn.de

Gemeinde Südlohn



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.suedlohn.de

Europäischer Flüchtlingsfonds



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.bamf.de/DE/Integration/EU-Fonds/EFF/eu-ef.html

Glücksspirale



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.gluecksspirale.de

Sparkassenstiftung für den Kreis Borken



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.sparkasse-westmuensterland.de

Software AG Stiftung



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.software-ag-stiftung.com

Deutsches Hilfswerk der ARD-Fernsehlotterie



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.ard-fernsehlotterie.de

WFA NRW Bank



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.nrwbank.de

Gemeinde Heek



Gemeinde Legden



Gemeinde Schöppingen



Stiftung Wohnhilfe



DR. ADELHEID HÜFFER-STIFTUNG im Bistum Münster



Auto-Keizer-Stiftung, Gronau

CARITAS WEGWEISER

RAT UND HILFE

Caritas-Zentrum

Coesfelder Str. 6, Ahaus	02561/4209-0
Bauabteilung	02561/4209-44
Bundesfreiwilligendienst	02561-4209-24
EDV	02561-4209-18
Versicherungswesen	02561/4209-68

Caritas Pflege & Gesundheit (Zentrale)

Coesfelder Str. 6, Ahaus

Zentrale	02561/4209-80
Seniorenreisen	02561/4209-10
Palliativ Care	02561/4209-84
Zentrale Abrechnung	02561-4209-72

FAMILIE UND BERATUNG

Haus der Beratung

Wüllener Str. 80, Ahaus

Erziehungsberatung	02561/4291-0
Schuldner- und Insolvenzberatung	02561/4291-20
Suchtberatung (Amb. Reha, Ambulant Betreutes Wohnen (ABW), (Suchtkranke, Psychisch Kranke))	02561/4291-40
Ambulante flexible Erziehungshilfen	02561/4291-0
Gemeindecaritas	02561/4209-76
Ehe-, Familien- und Lebensberatung/Bistum	02561/40161
Integration durch Arbeit	02561/429150

Haus der Integration

Hindenburgallee 32, Ahaus

Fachdienst für Integration u. Migration	02561/695620
---	--------------

Caritashaus

Friedrichstr. 13, Gronau-Epe

Erziehungsberatung	02565/2424
--------------------	------------

Haus der Beratung St. Elisabeth

Laubstiege 13a, Gronau

Laubstiege 13a, Gronau	02562/8173-0
Gemeindecaritas	02562/8173-44
Fachdienst für Integration u. Migration	02562/8173-47
Kurberatung	02562/8173-50

RESSORT PFLEGE

Mobile Pflege

Mobile Pflege Ahaus Stadt

Stadtlohner Str. 22, Ahaus-Wüllen	02561/97998-0
Personenrufsystem/ Seniorentechnik/ Wohnberatung	02561/97998-13
Essen auf Rädern	02561/97998-17
Beratungsstelle „Junior-Care“	02561/97998-10

Mobile Pflege Ahaus Land

Wiegbold 2, Ahaus-Ottenstein Martinistr. 2, Ahaus-Wessum	02561/429770-0
---	----------------

Haus St. Martin

Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, Ahaus-Wessum	02561/6876180
---	---------------

Mobile Pflege Gronau

Berliner Platz 8, Gronau	02562/9911-10
--------------------------	---------------

Mobile Pflege Epe

Hindenburgring 7, Gronau-Epe	02565/40774-0
------------------------------	---------------

Mobile Pflege Heek

Bahnhofstr. 53, Heek	02568/388080
----------------------	--------------

Mobile Pflege Schöppingen/Legden

Hauptstr. 84, Schöppingen	02555/511
Hauptstraße 22, Legden	02566/905886

Mobile Pflege Stadtlohn

Hook 1, Stadtlohn	02563/20656-0
-------------------	---------------

Mobile Pflege Südlohn

Am Vereinshaus 15, Südlohn	02862/58904-0
----------------------------	---------------

Mobile Pflege Vreden

Up de Bookholt 28, Vreden	02564/1545
---------------------------	------------

Teilstationäre Pflege / Tagespflege

Tagespflege Holthues Hoff

Fuistingstraße 37, Ahaus	02561/916-240
--------------------------	---------------

Tagespflege „Im Dorf“

Martinistr. 2a, Ahaus-Wessum	02561/42977070
------------------------------	----------------

Tagespflege „St. Ida am Gabelpunkt“

Bahnhofstr. 53, Heek	02568/388080
----------------------	--------------

Tagespflege Zur Schmiede

Hauptstraße 42a, Schöppingen	02555/9979890
------------------------------	---------------

Tagespflege / Kurzzeitpflege

Haus Mutter Teresa

Josefstraße 47e, Stadtlohn	02563/912502
----------------------------	--------------

Tagespflege Am Butenwall

Alstätter Straße 8, Vreden	02564/397795
----------------------------	--------------

Tagespflege Südlohn

Am Vereinshaus 15, Südlohn	02862/58904-20
----------------------------	----------------

CARITAS WEGWEISER

Caritas Seniorenheime

St. Friedrich Eichenallee 3-5, Ahaus-Wessum	02561/9517-0
Heinrich-Albertz-Haus Hindenburgallee 27, Ahaus	02561/4292-0
Holthues Hoff Fuistringstraße 37, Ahaus	02561/916-0
St. Ludgerus Kirchplatz 9, Heek	02568/9346-0
City-Wohnpark Neustraße 27-31, Gronau	02562/9376-0
Henricus-Stift Breul 6, Südlohn	02862/983-0

CARITAS-BEHINDERTENHILFE

Verwaltung Bahnhofstraße 93, Ahaus	02561-95543-0
Bischof-Tenhumberg-Haus Hessenweg 90, Ahaus	02561/68729-0
Ludwig-Bringemeier-Haus Schwarzer Weg 16, Ahaus	02561/4293-50
Dr. Jürgen Westphal-Haus Wittenkamp 6, Ahaus	02561/979380-0
Schwester-Godoleva-Haus Kirchplatz 9a, Heek	02568/9640-80
Hof Schünemann Laubstiege 13, Gronau	02562/7003-84
Familienunterstützender Dienst (FUD)/Beratung Friedrichstr. 13, Gronau-Epe	02565/40665-0
Ambulant Betreutes Wohnen (ABW, geistige Behinderung)	02565/40665-0
TABEA und KURT (Tages- oder Übernacht- betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche) Ahaus	02565/40665-0

CARITAS BILDUNGSWERK AHAUS GMBH

Wesheimstraße 41, Ahaus-Wessum CBZ/Fachseminar für Altenpflege Fort- und Weiterbildung	02561/9362-0 02561/9362-25
Bismarckstraße 104, Dorsten CBZ/Fachseminar für Altenpflege Fußpflege- und Kosmetikschule	02362/2026-20 02362/6057499
Am Heidenturm 5, Ibbenbüren CBZ/Fachseminar für Altenpflege	05451/50428-0
Klein-Erkenschwicker Str. 136, Oer-Erkenschwick CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02368/6083-0
Wolbrinkstraße 26, Rhede CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02872/8092-0
Duesbergstr. 16 - 20, Borken CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02861/908363-0
Devesburgstraße 6, Rheine CBZ/Fachseminar für Alten- und Familienpflege	05971/99106-0
Amtmann-Schipper-Straße 99, Emsdetten CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02572/9584-124
Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH Ridderstraße 41-43, Ahaus	02561/9363-37
Elisabeth-Hospiz (Mitgeschafter) Laurentiusstraße 4, Stadtlohn	02563/2089-0



☎ 02561/4209-0

✉ info@caritas-ahaus-vreden.de

💻 www.caritas-ahaus-vreden.de



IMPRESSUM

Herausgeber Caritasverband im Dekanat Ahaus-Vreden e. V.
Coesfelder Straße 6 · 48683 Ahaus
info@caritas-ahaus-vreden.de
www.caritas-ahaus-vreden.de

Redaktion Christian Bödding, Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Layout + Druck Hötzel, RFS & Partner Medien GmbH
Boschstraße 1 · 48703 Stadtlohn
www.rfsmediagroup.de